Sechs Nummern bilden einen Jahrgang. (Preis 1 Thlr.)

המזכיר

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten des In- u. Auslandes.

No. 3.

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1858. *Mai — Juni.* תרי״ח

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder *franco* unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem *neuen* Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.

Redactionsbemerkung und Bitte. *Es sind uns mehr oder minder bedeutende Berichtigungen und Ergänzungen und einzelne unabhängige Notizen zugegangen, deren vorläufige Uebergehung wir nicht als Missachtung, und deren Fortsetzung wir als wünschenswerth zu betrachten bitten. Der Hauptzweck unsres Blattes, die Sammlung, nicht die Zersplitterung des Materials, veranlasst uns, die erwähnten Mittheilungen theils in geeignetem Zusammenhang, theils im Jahresindex anzubringen; Manches wird von Zeit zu Zeit als* **Nachlese** *zusammengestellt werden.*

Der Redacteur wird die Monate Juli, August in Oxford zubringen; er bittet daher, alle literarischen und persönlichen Briefe an die Buchhandl. **A. Asher et Co. für M. St.**, *alle Bücherofferten, Bestellungen u. s. w. einfach an die genannte Firma zu adressiren.*

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

In **Berlin** hat der Druck der Novellen des *Menachem Meïri* über den Tractat Beza begonnen. — Wir haben diesmal auch eine unserem Wunsche entgegengesetzte Aufgabe, nemlich ein Buch als noch *nicht* vollendet zu bezeichnen, welches in einer, anscheinend vom Verf. selbst ausgegangenen, aber verfrühten Nachricht der A. Z. d. J. als vollendet angekündigt ward, uns und der Buchhandlung nutzlose Anfragen und Bestellungen verursachte, nemlich *Hattechija* von *S. Sachs.* Es ist weder

das 2. Heft fertig, noch der Schluss des 1. Heftes zu haben. Wir berichten aus der authentischen Quelle, an welche jene Nachricht die Käufer weist.

In **Johannisberg**, einem Epigonen unter den hebräischen Druckorten, wird das Werk *Ohel Jakob* des sogenannten Dubno'er Maggid *(Jakob)* über die drei letzten Bücher des Pentateuch von dem Verleger (und Schriftsteller) Abraham Schick herausgegeben.

Die **Königsberger** drei hebräischen Pressen, welche aus der vormals *Samter*'schen Officin hervorgegangen sind, arbeiten rastlos und mit Energie, aber man möchte auch ihnen zurufen לא בחיל ולא בכח! An der Thätigkeit dieser Pressen wird einst ein interessantes Stück Literatur-, Cultur-, ja sogar Rechts- und politische Geschichte studirt werden. Wir haben jedoch triftige Gründe, uns vorläufig jeder allgemeinen Besprechung dieser Pressverhältnisse zu enthalten; vielleicht wird uns die Anzeige mehrerer vorliegender Novitäten darauf führen. In diesem Augenblick herrscht dort die *Elia-Wilna*-Literatur in einer Ausdehnung, die der jüdischen, vielgeplagten Kritik eine neue Plage bereitet. Wir erhalten angebliche Commentare oder Anmerkungen zu verschiedenen alten Werken der Halacha und Kabbala: *Sifra*, *Sifri*, *Mechilta*, *Pesikta*, *Jezira*, *Sohar*, *Tikkunim* u. A. m. — Von den *Scheeltot* des Achai soll eine mit Benutzung von Oxforder HSS. besorgte Ausgabe vorbereitet werden.

In **Szitomir** und auch in **Wilna** (wo die Druckerei auf den Sohn des verstorbenen *Rom* [s. oben S. 40] übergegangen) wird an neuen Ausgabeu des babyl. *Talmud* gearbeitet, der gesucht und theuer geworden ist.

S. Bachur in Szutsan übersetzt *Philippson*'s Tragödie „Jojachin" ins Hebräische, was letzterer, um „einer etwaigen Concurrenz vorzubeugen", zur allgemeinen Kenntniss bringt. Hoffentlich ist das MS. bei dem in jenem Orte ausgebrochenen Feuer nicht verunglückt! — **D. Ehrmann** hat, wie wir vernehmen, einen Prospectus zur Herausgabe einer deutschen vollständigen Uebersetzung des *En Jakob* veröffentlicht. Das Unternehmen ist bereits anderswo als ein „unzweckmässiges" bezeichnet und dabei hervorgehoben worden, dass der Unternehmer selbst einzelne Stellen von der Uebersetzung ausgeschlossen. Es ist aber weder die Rede von dem Verhältniss des *En Jakob* selbst als einer Chrestomathie zum Talmud, geschweige von dem der gewöhnlichen Ausgaben zu der Originalausgabe (von der uns nur *ein* vollständiges Exempl. im *Brit. Mus.* bekannt ist). Von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus erscheint die Uebersetzung des *En Jakob* in der That als ein „Anachronismus"; für uns sollte es doch wohl andre Kriterien für eine Auswahl der Haggada geben, als für den in Salonichi am Anfang des XVI. Jahrh. hebräisch schreibenden spanischen Exulanten Jakob Chabib? — **Kayserling**'s Romanische Poesien der Juden in Spanien und **Landsberger**'s Ausgabe der aram. Fabeln sind unter der Presse. — Von Dr. **M. Rapoport** in Lemberg erscheint eine Bearbeitung der (aller?) Psalmen in deutschen Versen. — Von **J. Popper** erscheint im Laufe dieses Jahres „der biblische Bericht über die Stiftshütte." — Hr. **Schütz**, Religionslehrer zu Cleve, beabsichtigt u. d. T. דברי חיים hebräische Homilien über die Propheten-Abschnitte *(Haftarot)* herauszugeben, welche meist aus wirklichen Vorträgen entstanden, zu solchen wieder benutzt werden sollen. —

Endlich haben wir wieder von den Nestoren der jüdischen Wissenschaft, die freilich nicht mit der Telegraphie der Tagschreiber gleichen Schritt halten, nach längerem Zwischenraum Grösseres zu erwarten: den 2. Th. des A. 1852 erschienenen talmudischen Realwörterbuchs von **Rapoport**, welches trotz der wegwerfenden Bemerkungen eines Kritikers, der für seine Referate einen eigenen Maassstab hat, studirt werden wird, und ein Werk von **Zunz** über die Geschichte des jüdischen

Ritus, welches in einem sachlichen Zusammenhang mit dem Werke die „synagogale Poesie“ steht, aber den Stoff von einem, sowohl für Literatur-Geschichte als für eine Hauptfrage des modernen Cultus äusserst wichtigen Gesichtspunkte behandelt.

Der Streit, welcher zwischen dem englischen Bischof von Jerusalem *(Gobat)* und dem englischen Consul *Finn* [vgl. oben S. 13 N. 45], Schwiegersohn Maccaul's [vgl. oben S. 26], ausgebrochen, wird unvermeidlich eine Reihe von Pamphlets ins Leben rufen, deren Erstlinge wir bereits in dieser Nummer anführen konnten. — Für jüngere Mitglieder der Universität *Edinburgh* hat der *Gray's Prize-Essay Fund* als Preisaufgabe gestellt: eine Abhandlung über die Uebereinstimmung zwischen der wissenschaftlichen Geologie und der Mosaischen Schöpfungsgeschichte. Der Preis beträgt 30 £ (200 thlr.).

Das Triumvirat des „Instituts“ hat in einer heitern Conferenz-Stunde decretirt, dass eine *Real-Encyclopädie des Judenthums* „oder ein jüdisches Conversationslexicon“ herausgegeben werde, und im vorigen Jahre mit grosser Zuversicht den ersten Band von 50 Bogen versprochen, in der Voraussetzung, dass die aufzufordernden Mitarbeiter das Ihrige thun werden. In der „Einladung zum 4. Jahre“ heisst es jedoch: „Hingegen erfordert die projectirte R.-E. d. J. so grosse Vorarbeiten, dass wir erst mit dem folgenden Jahre den Beginn dieses grossartigen Unternehmens an das Licht treten sehen können.“ Dass Männer, denen die jüdische Wissenschaft ein ernstes Studium ist, wie *Zunz, Rapoport, Luzzatto* u. A., nicht zu den Mitarbeitern gehören, wird wahrscheinlich wieder einige leichtbeschwingte Federn gegen sie in Bewegung setzen. Jedenfalls ist es in unsrer Schriften-Fabrications-Periode ein erfreuliches Zeichen, dass es unter den Mitarbeitern einige geben muss, die für das jüdische Conversationslexicon noch „Vorarbeiten“ für nöthig halten.

Der Reisende **J. J. Benjamin** aus Foltitschein (in der Moldau), dessen in einem hebräischen Reisemanual verzeichneten Notizen in deutscher Bearbeitung demnächst die Presse verlassen sollen (vgl. oben S. 37 N. 110), fühlt sich durch die Bemerkung *B. Beer*'s (im Wiener Jahrb. f. 5618), dass der Inhalt des früher veröffentlichten französischen Werkes „grösstentheils aus verschiedenen, mehr oder weniger zuverlässigen Büchern und Mittheilungen ohne Auswahl zusammengetragen sei,“ zur Erklärung (A. Z. d. J. N. 24 S. 324) gedrungen: „dass er keine einzige Thatsache berichtet habe, welche er nicht aus eigener Anschauung gelernt;“ was er nicht selbst erfahren, sei ausdrücklich als solches bezeichnet. Er beruft sich auf Schriftstücke, — welche nach der Bemerkung der Red. „den vollen Stempel der Aechtheit tragen,“— die seinen Aufenthalt in verschiedenen Ländern des Ostens bezeugen. Zu dem Schreiben *Humboldt*'s an den Verf., welches früher in der A. Z. d. J. mitgetheilt worden, fügt Hr. B. jetzt die Empfehlung des Prof. *H. Petermann* in Berlin, in welcher es u. A. heisst: „Trotz der Vorliebe für seine Brüder, verschweigt er doch nicht ihre Fehler, ihren Mangel an Bildung, ihren Aberglauben, wo er sich ihm zeigt, und überhaupt tragen seine Berichte den Stempel der Wahrheit und Glaubwürdigkeit.“ Einen warmen Fürsprecher hat nicht bloss Hrn. B.'s Vergangenheit, sondern auch seine zukünftige Weltreise an einem Berliner Correspondenten der A. Zeitg. d. J. (N. 17 S. 234)[1]) gefunden, dessen Chiffre K. und die hervorgehobene Uebereinstimmung der Reiseberichte mit den Nachrichten des Pedro Teixera (so ist zu lesen) uns einen guten Bekannten verräth. — Diesmal kommt die entschiedenere Kritik aus Frankreich! Der *Univers Isr.* (Juniheft S. 417) wunderte sich über die „unglaubliche Uebertreibung“, mit welcher deutsche Journale sich zu Gunsten des s. g. Benjamin II aussprechen. Sein französisches Werk wird „eher eine Copie als ein Originalwerk“ genannt, über die Person selbst werden Mittheilungen gemacht, deren Wiederholung wir uns nicht erlauben dürfen, da wir die Verantwortlichkeit nicht übernehmen wollen. Es wird geradezu in Abrede gestellt, dass *Munk* u. A. dem Reisenden Instructionen gegeben, vielmehr „hätte man erkannt, dass derselbe nicht die Kenntnisse besitze, welche nöthig seien, um für die Wissenschaft nützliche Reisen anzustellen, er spreche verschiedene Jargons, aber nicht acht Sprachen u. s. w.“ Der *Univers* ermahnt die Deutschen sich in Acht zu nehmen! Für uns hat es dieser Warnung nicht bedurft. Wir haben Hrn. B. und seine Schriften und Reisen so lange zu berühren gemieden, bis unser Schweigen hätte missdeutet werden können. Schreiber dieser Zeilen hat auch Hrn. B. selbst nie gesehn und mit dessen Persön-

---

1) Derselbe Artikel ist aus *Jeschurun* englisch übersetzt im *Jew. Chron.* N. 181 S. 195. — Der mit — r bezeichnete Artikel der *Schles. Zeit.* v. 12. Juni (N. 267 S. 1454) soll von einem bekannten Breslauer Kritiker herrühren (?).

lichkeit nichts zu thun. Für uns giebt es nur einen einfachen *Canon*, dessen Nichtachtung wir so viel Missgeburten und Zerrbilder in der Literatur der Juden verdanken. Wir glauben, dass heut zu Tage für jüdische Wissenschaft so viel — und eher noch mehr, — als für jede andre verlangt werden darf und muss! Wir glauben nicht, dass die jüdische Literatur eine orthopädische Anstalt, eine *Charité* oder ein Hospital sei, für Krüppel, Schadhafte und Arbeitsunfähige!

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

b. Deutsch.

Israelitische Schulbibliothek, ein Centralorgan für Synagoge Schule und Haus. In Verbindung mit mehreren Gelehrten. Herausg. v. **K. Klein.** 1. Jahrg. 8vo. *Mainz*, Le Roux, 1858. [124]

[Erst auf wiederholtes Verlangen erhielten wir endlich [1]) ein „Probeheft" (32 S. u. Musikbeilage) mit obigem Titel nebst Umschlagtitel „Isr. Schul- u. **Jugend**-Biblioth." mit Aufzählung der einzelnen Mitarbeiter und Empfehlungen des Unternehmens. Nach dem Vorworte des Herausg. hat „die Schulbibliothek mit den gegenwärtigen Partheiungen im Judenthum nichts zu schaffen und wird jede Polemik sorgfältig zu vermeiden suchen," sie wird sich nicht auf die Fragen des Unterrichts allein beschränken, sondern die gesammte Erziehung und Bildung in's Auge fassen. [Und damit sollten die Partheiungen *gar nichts* zu schaffen haben?! Die Zeitschrift mag mit Fug und Recht sich der Polemik entziehn, aber alle Erörterungen über die gesammte Erziehung und Bildung werden durch jene Partheiungen influirt sein.] Sie soll ein Organ für israelit. Lehrervereine sein, und die von denselben ausgehenden Jugendschriften, Lehr- und Lesebücher dem Verleger zuführen, auch einen Pensionsfond begründen. Ihr Inhalt zerfällt in Studien, Berichte, Literatur, Miscellen, Anzeigen. Die Schul-Bibl. wird nur in Verbindung mit der **Jugend-Bibl.** in monatl. Heften von 3-4 Bogen ausgegeben (Jahrg. 2 thlr.), die Jugend-Bibl. abgesondert zu 1 thlr. 5 sgr. — Ein Heft der Jugend-Bibl. haben wir noch nicht gesehen.]

c. Französisch.)*

Archives Israelites. Recueil mensuel religieux, moral et literaire, par une société d'hommes de lettres, sous la direction de **S. Cahen.** 19e année, 1857. grand in 12mo. *Paris* (Typ. de E. Penaud), Bureaux: Rue des Quatre-fils N. 16. (Für Paris jährl. 16 fr., halbj. 9, viertelj. 5 fr., für die Departem. 18, 10, 6, für Ausland jährl. 6 thlr. 20 sgr., halbj. 3 thlr. 20 sgr., viertelj. 2 thlr. 10 sgr.) [125]

L'Univers Israelite. Journal des principes conservateurs du Judaisme. Par une société d'hommes de lettres sous la direction de **S. Bloch.** 13e Année, 1858. *Paris* (imprim. Guirandel et Jouast), au bureau du Journal, Rue Rochechouart N. 66. (12 Monatshefte zu 3-4 Bogen, für Paris jährl. 15 fr., halbj. 8 fr., für die Departem. 16 od. 9 fr., für Ausland jährl. 6 thlr., halbj. 3 thlr. 10 sgr.) [126]

[Der Jahrgang beginnt mit dem Monat September, und das Januarheft ist demzufolge als N. 5 bezeichnet, ohne dass die Beziehung auf das jüdische Jahr irgendwie äusserlich bezeichnet wäre, ja wir haben auf unser Abonnement für 1858 zuerst nur die Hefte von Januar an erhalten.]

Le Lien d'Israel. Feuille populaire pour favoriser les intérêts religieux et moraux des Israelites français. Redigé par une société de Rabbins, sous la direction du Rabbin [S.] **Dreyfuss** de Moulhouse et de **S. Honel,** Avocat a Strassbourg. 3e Année. 8vo. *Mulhouse*, 1858. (12 Monathefte zu 3 Bogen, jährl. 8 fr., für die Departem. 9 fr., fürs Ausland 3 thlr. 10 sgr.)

---

1) Auch die Red. d. A. Z. d. J. (N. 20 S. 271) hatte im Mai noch kein Heft zu Gesicht bekommen, während das 4. unter der Presse sein soll.

*) Der *Israel. Roman.* (s. oben S. 27) ist, wie wir aus einer Notiz des *Jew. Chron.* entnehmen, mit dem Ende des vor. Jahres eingegangen.

126] [Mit dem Monat Juni 1858 beginnt der 4. Jahrg. des Blattes, welches künftig in *Strassburg* ausgegeben wird. Im ersten Jahre (Juni 1855 ff.) erschien es 2mal monatl. in 4to-Format. — In der natürlichen Voraussetzung, dass dieses Blatt noch nicht so bekannt sei, als seine viel älteren Collegen, fügen wir einige Worte über Stellung und Tendenz desselben hinzu, welche eine so deutlich ausgesprochene ist, dass auch die wenigen uns zugesandten Nummern der frühern Jahrgänge (für die Zukunft erhalten wir das Blatt regelmässig) zu unsrem Zwecke genügen, ohne dass wir den Vorwurf der „Uebereilung" befürchten müssen. Das Characteristische in diesem Blatte liegt nicht in einer religiösen Auffassung, es will nemlich eine Art mittlerer Richtung vertreten zwischen der ostensiblen und französisch eleganten, mehr rhetorischen als doctrinären und wirklichen Orthodoxie des *Univers*, und der, nur selten von der Wissenschaft unterstützten, aber an die officielle Autorität sich lehnenden Fortschrittsparthei, welche vertreten wird in den *Archives*, einem Blatte, dessen anständige Haltung sich auch mit etwas mehr Leben und Bewegung vertrüge. Das *Lien* scheint auch keine nationale Tendenz, etwa das deutsche Element des Elsass zu vertreten. Um es mit einem Worte zu sagen „der Bund Israels" will eigentlich ein Bund der **Rabbiner** sein, und wenn das Rabbinerthum Frankreichs mit seinen Consistorien und *Grand-Rabbins du Consist.*, u. s. w., (auf welche man in Deutschland mit unverholenem Neide blickt) ein officielles Organ gehabt, wenn es überhaupt ein von Rabbinern geleitetes Blatt gegeben hätte,[1]) so würde Hr. Dreifuss sich bescheiden demselben angeschlossen haben; wie überhaupt die Persönlichkeit dieses Redacteurs in einer anerkennenswerthen Weise im Hintergrunde bleibt. Die alles beherrschende Ansicht von dem Berufe und der Stellung der Rabbiner in ihrer Wechselwirkung führt aber zu eigenthümlichen Consequenzen, die um so lehrreicher sind, als wir hier eben nicht persönliche Anmassung und egoistische Tendenzen vorauszusetzen berechtigt sind. Für ein Land, welches ein „*clergé rabbinique*" von mehr als 60 Mitgliedern besitzt, ist ein rabbinisches Organ von hoher Wichtigkeit" so lautet sein Wort an die Leser zum 3. Jahrgang. Herr Dreifuss ist jedoch noch zu sehr Jude, um dem (wohl unbewussten) Einfluss des katholischen Kirchenwesens zu viel nachzugeben; der Rabbiner ist bei ihm noch nicht ganz der dem „Layen" gegenüber stehende „Geistliche", welche Bezeichnung in deutschen und englischen Blättern (dort als *clergy*, und *spiritual authority*[2])) stehend zu werden, und den alten Gegensatz zwischen Gelehrten (תלמיד חכם) und Ignoranten (עם הארץ) zu vernichten droht; denn es gilt hier nicht die Autorität des Wissens, sondern des *Amtes!* Ein merkwürdiger Widerspruch in sich selbst, denn zum Amte gelangt man ja nur durch die von s. g. „Layen" ausgehende Wahl. Hr. Dreifuss ist freilich hierin consequenter, er wünscht eine vollständige **rabbinische Bureaukratie**. Seine „mehrfach ausgesprochene Ueberzeugung ist es, dass alle Ernennungen von Gross- und Communal-Rabbinern durch die höhere Autorität (*autorité superieure*) statt finden sollten, ist aber doch weit davon entfernt den Gemeinden das Recht abzusprechen, ihre Sympathien zu Gunsten des ihnen am meisten zusagenden Candidaten auszudrücken" (wörtlich III S. 536). In Politik und Religion sind Wahlgesetze nie (!) etwas anderes als nothwendige Fictionen gewesen, deren Resultat von den Personen abhängt, welche dieselben ausüben. Die religiösen Wahlen in Frankreich sind seit einem Vierteljahrhundert factisch im Sinne der Consistorien ausgefallen; was ist also natürlicher, als den Einfluss derjenigen zu vermehren, die bereits an der Spitze der Administration stehen und das Vertrauen der Wähler bereits besitzen? Von dieser (freilich im Grunde sich selbst widersprechenden) Ansicht aus, wird ein Reformproject des Centralconsistoriums in Schutz genommen, welches, der Ordonance von 1844 gegenüber, die Wahl der „Layen"-Mitglieder des Consistoriums in eine indirecte verwandelt, die Wahl der „Grossrabbiner" ihnen vollständig entzieht „im Interesse der Ordnung und öffentlichen Ruhe" (III, 8). Das Wort „Reform" wird gerne preisgegeben, wenn es Anstoss erregt (III, 526), aber nicht die Sache. Tausenderlei zu ihrer Zeit wirksame und nützliche Gebräuche verlangen in unsrer gebieterisch eine Modification, wie z. B. der „äussere Cultus"; der Red. hat keine Gelegenheit versäumt, das Rabbinat zu dieser löblichen Tendenz zu „stimuliren" (II, 7). Es soll nemlich ein Theil der Gebete der Predigt die nöthige Zeit abgeben; von speciellen, dem „Rabbiner" ausschliesslich zuertheilten Gebeten, wie sie ein deutsches Gebetbuch kürzlich erfunden, scheint noch nicht die Rede zu sein. Wenn der Communalrabbiner innerhalb der Grenzen seiner Attribute und des Reglements des Centralconsistoriums einseitig Massregeln trifft, ohne sich um die Majorität der Gemeinde zu kümmern, „deren Rolle sich auf die Wahl der Consistorien beschränkt" (und in welcher Weise, haben wir oben gesehn), so soll selbst das Veto des Grossrabbiners nicht berücksichtigt werden (III, 525), also innerhalb des *clergé rabbinique* die Willkühr selbst des Untergeordneten in dem Spielraum des Reglements, u. s. w. — Es ist natürlich unsre Absicht nicht, dieses neue *Droit du Rabbinisme* in seinen *practischen* Consequenzen zu verfolgen; wir wollten nur die Grundanschauungen klar machen, aus welchen auch *geschichtliche* und *literärische* Auffassungen

---

1) Vgl. *Prospectus* I N. 1; III S. 1, und oft, auch den Titel der Zeitschr.

2) Letztere soll z. B. entscheiden, welche Kalenderangabe über Tageslänge die richtige sei, da die Kalender-Gelehrten hierüber uneins sind. Soll das der Rabbiner nach dem *Schulchan Aruch*? Oder würden dergleichen Antragsteller je daran denken, dass der Rabbiner einen Cursus der höheren Astronomie durchzumachen habe, um in solchen Fragen stimmberechtigt zu sein?

dieses Blattes erklärlich werden. In einer Anrede an Marschall Canrobert motivirt Hr. Dr. die Anhänglichkeit der französichen Israeliten an die Dynastie Napoleon, „welcher er das Kostbarste verdankt, nemlich die Freiheit des Gewissens und den Genuss der Gleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte.“ Die jüdische Geschichte würde das wenigstens von der „Erhaltung“ dieser, bekanntlich durch die französische National-Versammlung ausgesprochenen Gleichheit gefallen lassen, wenn — das rheinländische Judeneidgesetz nie existirt hätte. Aber Hr. Dr. fährt fort: „Napoleon I hat uns jene bewundernswürdige Consistorial-Organisation gegeben, welche unsren Cultus regiert.“ Für ihn ist Gewissensfreiheit u. s. w. wenn nicht identisch mit, so doch verkörpert in der Consistorialverfassung. — Der erste Jahresbericht des „Instituts zur Förderung der israel. Literatur (1856 S. 8), klassificirt diejenigen, die für dasselbe wirkten, in Rabbiner (mehr als 70), Lehrer (Prediger, Docenten, Lehrer) und verdiente Privatmänner. Er bedauert jedoch (S. 11), dass „mit geringer Ausnahme die meisten *Celebritäten* es nicht übers Herz brachten (?!) nur Abonnenten des Instituts zu werden, viel weniger es zu unterstützen und zu fördern“, und soll daraus hervorgehen, „dass der Erfolg noch ein dreimal grösserer hätte sein können“. Hier sind offenbar die „Celebritäten“ den andern Klassen entgegengesetzt; mit welchem Recht? das müssen die Berichterstatter und Leiter des Instituts verantworten, die ihren Theilnehmern solche Complimente machen. Im *Lien* (II, 41) lesen wir dafür: „Le rapporteur [die beiden mitunterschriebenen Leiter des Instituts, die nicht „Rabbiner“ sind, werden vollständig ignorirt] remarque ensuite, non sans amertume, 1. qu'aucun des coryphées **parmi le rabbinat occidental** n'a cherché a favoriser l'institut etc. Ce dedain des **Grand-Rabbins** et du grand monde est significatif.“ Diese unwillkürliche Unterschiebung der Rabbiner und „Gross-Rabbiner“ unter die Coryphäen ist — „significatif“.]

2. Einzelschriften.

אות זכרון לאלכסנדר פאן הומבאלד ביום מלאות לו שמונה ושמונים שנה. קורות ימי חיו, מסעיו, וספריו מאת חיים זעליג סלאנימסקי. בערלין. תריח״. 8.

„*Alexander von Humboldt.* Eine biographische Skizze. Dem Nestor des Wissens gewidmet zu seinem 88. Geburtstage von **S. Slonimski.**“ 8vo. *Berlin*, Veit u. Co. (Druck v. Sittenfeld.) 1858. (100 S., 15 sgr.) [127]

[Der als Mathematiker bekannte Verf. bemerkt im Vorw., dass er in diesem hebr. Schriftchen das, mit den Fortschritten der Wissenschaft überhaupt so innig verwebte Leben Humboldt's seinen Landsleuten (den russisch-poln. Juden) vorführen, und zugleich ein Gedenkzeichen (daher d. Titel *Ot Sikkaron*) setzen wolle der Gerechtigkeit und Fürsprache, welche Humboldt stets Judenthum und Juden hat angedeihen lassen. Wenn es für Letzteres noch eines Zeugnisses bedurft hätte, so erhalten wir das verbürgteste in den Worten des vorgedruckten Briefes von H. an den Verf.: „Der hebräischen Literatur leider entfremdet, aber von früher Jugend an mit den edelsten Ihrer Glaubensgenossen innig verbunden, ein lebhafter und ausdauernder Verfechter der ihnen gebührenden und so vielfach noch immer entzogenen Rechte, bin ich nicht gleichgültig für die Ehre, die Sie mir erwiesen haben.“ Der Schöpfer des Kosmos ist in der That der erste unter den äusserst wenigen, die das Mittelalter ganz überwunden haben, denn „es sind nicht alle frei, die ihrer Fesseln spotten.“ Dass Humboldt's, aus dem edelsten Gefühl der Gerechtigkeit abzuleitende Theilnahme für alles jüdische Streben mitunter auch von minder Würdigen ausgebeutet worden, können nur diejenigen geltend machen, welche selbst dazu beitragen, dass es für jüdisches Wissen fast gar keine oder nur einseitige Autoritäten giebt. Wir können nicht umhin, auch folgende Worte jenes Briefes hervorzuheben: „Es ist für den biographisch Belobten fast eine Beruhigung, der Ursprache nicht mächtig zu sein.“ Welcher Abstich gegen manche unsrer grossen Geister, die nur in der Athmosphäre selbstgespendeten oder geforderten Weihrauchs athmen können! — Der Verf. giebt von S. 49 an einen Abriss des Kosmos und schafft bei Gelegenheit einige neue technische Ausdrücke.]

ארח מישרים הוא פסקי וסידור הלכות, ממקרא ודברי חכמינו נסמכות, נשאבות ממקורי אלו הבארות, מוצאיהם מצוינות והוראותיהם מבוארות. אשר הכינותי אני הקטן מנחם ב״ה אברהם זללה״ה טריוש פקיד על משמרת הרבנות פה זולצבורג והגליל. נדפס במילהויזען שנת תריח״. 8.

Orach Mescharim [über die innere Pflichten] von **Menachem b. Abraham Treves**, Rabbiner in Sulzburg. 8vo. *Mühlhausen*, gedr. bei J. P. Rissler. 1858. (184 S.) [128]

129] [Die obige hebr. Inhaltsangabe des Originaltitels ist durchaus nicht geeignet, eine richtige Vorstellung dieses originellen Werkes zu gewähren. Es ist mit einem Worte ein *Schulchan-Aruch* für die innern Pflichten, in Anordnung und Ausführung den unter dem Namen באר היטב bekannten Ausgaben des Josef Karo'schen Codex nachgeahmt (nur dass hier Text, Comment. und Quellenangabe von demselben Verf. herrühren), wie auch der symbolische Titel an den des 1. Karo'schen Theils *(Orach Chajjim)* anklingt. Der Verf. bemerkt in dem kurzen Vorwort, über die innere Pflichten, welche, im Gegensatz zu den äussern, nicht an räumliche, zeitliche oder andre Bedingungen geknüpft sind, gebe es kein besonderes decisives Werk (הלכה לפסק); die davon handelnden Schriften seien mehr ethischer und paraenetischer Art, daher ohne genaue Bestimmung der Autorität, auf welcher ihre Ansichten beruhen; so dass man für die Praxis auf die eigene Untersuchung angewiesen sei; nur *Maimonides* habe einiges dahin Gehörige im 1. Buche seines Gesetzcodex zusammengestellt. Die Frage, ob der gesammte hier behandelte Stoff wirklich der *Halacha* angehöre und codificirt werden *dürfe*, ohne in die Freiheit der Anschauung einzugreifen, welche rücksichtlich der Haggada im Judenthum anerkannt ist, hat der Verf. nicht aufgeworfen; er wünscht bloss, dass man nicht auf seine Autorität sich „Erleichterungen" erlaube (לקולא); ein Begriff, der freilich auf die innern Pflichten nicht durchaus angewendet werden kann. Manches wäre jedenfalls besser weggeblieben, z. B. קוראין לרשע רשע בן רשע, אפילו לרשע בן צדיק, ein Satz, dessen Anwendung erst durch die Erörterung im Commentar einigermassen gerechtfertigt wird. Das Material selbst dürfte vielen Religionslehrern unsrer Zeit sehr willkommen sein.]

כור לזהב באור על כמה מאמרי חז"ל בהגדת הנראים כזרים .... ובאו כלם בכור המדע והאמונה להסיר מהם כל תלונה ותגלה ותראה חכמתם .‚.. מאתי יהודה אידל בן בנימין שערשעווסקי, ווילנא. תריח. 8.

Kur la-Sahab, Erklärung vieler Stellen unsrer Weisen, gesegneten Andenkens, in den Haggada's, welche dem schlichten Verstande befremdlich scheinen .... von **Jehuda Idell ben Benjamin Schereschewski**, Ober-Lehrer an der Rabbinerschule. 8vo. *Wilna*, 1858. (246 S.) [129]

Die polnischen Lande, als Heimath des starrsten Glaubens an die buchstäbliche Bedeutung talmudischer Aussprüche verschrieen, nennen doch schon vor Jahrhunderten einen Samuel *Edels* ihren berühmten Mitbürger, der nicht bloss als scharfsinniger Beherrscher der Halacha, sondern auch als religionsphilosophischer Ausleger der Haggada in der ganzen rabbinischen Welt anerkannt ist. Der Verfasser des vorliegenden Werkes erinnert an den berühmten „*Meharscho*", aber, einem andern Publikum gegenüber, übertrifft er ihn an freimüthiger Anschauung, ohne deshalb mit der Tradition oder gar mit der Pietät zu brechen. Das Werk eröffnet eine ausgedehnte Einleitung (59 S.), in welcher der Verf. über den Charakter der Haggada im Allgemeinen handelt, und dieselbe unter 10 Gruppen bringt, — wobei eine grössere Berücksichtigung der einschlägigen, nicht unbedeutenden Literatur zu wünschen wäre, — das Werk selbst behandelt 105 Stellen aus dem babylonischen und 5 aus dem jerusalemischen Talmud, die bald religionsphilosophisch, bald in homiletischem Tone, und öfter natürlich aus dem Zusammenhange der geschichtlichen Verhältnisse, mehr oder minder gelungen erklärt werden. Das Gepräge der Wahrscheinlichkeit trägt unter andern No. 88 das Abentheuer des Rab Kahna und R. Jochanan, unwahrscheinlich dagegen ist die Deutung der Hyperbeln des Abba Saul, 103 und 104. Das Vorgeben, dass Abba Saul ein eifriger Kämpfer gegen Vespasian gewesen sei, bedarf des Quellennachweises, aber die daran geknüpfte Loyalitäts-Bemerkung für Wilna keiner Erklärung. Die scheinbare Vereinfachung der Angabe, dass durch den strafenden Blick das Opfer zum „Gebeinhaufen" werde (Seite 50), scheitert an der Schwester — Angabe, dass durch solchen Strafblick alles in Brand gesteckt wurde (z. B. Sabbath 33, b: Baba Mezia 59, b). Scharfsinnig und geistreich ist die Erklärung der von R. Elieser ben Hyrkanus gemachten wundersamen Anstrengungen (Baba Mez. l. l.), sich die rechtsentscheidende Beistimmung der Schule zu verschaffen (S. 54 ff.). Diese, ursprünglich von Meir Schiff angedeutete Erklärung zeigt, wie die auf den thatsächlichen Umständen ruhende Wirklichkeit nach und nach den Ausdruck des Wunderbaren gewinnen konnte, während David Friedländer in der Sulamith (4. Jahrg. 2. Band S. 31) die Erzählung nur als schönes Bild dulden will, welches den Satz veranschaulichen soll, dass Wunder keine Beweismittel für und wider die

Wahrheit sind. Vom talmudischen Standpunkte aus lässt sich aber die Darstellung in ihrer übernatürlichen Erscheinung rechtfertigen: R. Elieser war Meister iu natürlicher Magie oder „Achisath Enajjim“ (Synhedr. 68); mit solcher hat er hier die Wunder vollzogen, aber eben deshalb liessen sich seine Gegner, welche seine Kunst kannten und, wie R. Josua, selbst übten, von diesen angeblichen Wundern nicht einschüchtern, sondern ächteten ihn auch wegen der vom Gesetze verbotenen Zauberkünste. Sehr passend ist es demnach gerade R. Josua, der jenen Wundern alle Anerkennung entzieht.

Die hebräische Sprache unsres Verfassers ist nicht immer rein, der Sinn ist oft mit frischen und welken Blumen so bedeckt, dass ein nicht sehr geübter Leser Mühe hat, ihn hervorzugraben. *(Lebrecht.)*

מדבר נאוה, אשר נשא הרב המוכיח המפורסם מהר׳ סאלאמאן בעת תפלת נעילה . . . ועתה נעתק ללשון עברי ע״י עול ימים הולך את חכמים נחום פרץ בן מוהר״ר אברהם שלמה קאראסיק. ווילנא תרי״ח. 8.

Midbar Naweh Uebersetzung der *Neïla*-Predigt v. [*G.*] *Salomon*, ins Hebräische übersetzt von **Nachum Perez b. Abraham Salomo Karasick.** 8vo. *Wilna*, Druck v. J. R. b. M. M. Rom, 1858. (VI u. 24 S., der Betrag ist zum Besten der armen Zöglinge der Rabbinerschule bestimmt.) [130]

[Das, nur in 50—100 Exempl. und sehr schön ausgestattete Schriftchen eines Seminarschüler's in Breslau enthält einen anerkennenden deutschen Brief (in hebr. Lettern) des Censors *Tugendhold*, zwei Widmungen des jungen Schriftstellers an Grossvater und Vater, und die ziemlich fliessende Uebersetzung der Predigt, welche unstreitig zu den gelungensten des berühmten Nestors der jüdischen Prediger in Deutschland gehört, und bereits in der Zeitschr. *Sulamith* VI (1820) Bd. I Heft 3, S. 182, und *Bihkure ha-ittim IV* (1822) abgedruckt ist, welche Angabe in unserem Schriftchen vermisst wird.]

ספר **קורות העולם** מקיף ספורים יקרי הידיעה מראש ימות עולם עד ימי עתותינו אלה, וחלק זה מכיל שני ספרים, הספר הראשון התחלת ידיעתנו בתולדה עד עת מציאת אמעריקא, והספר השני מן עת מציאת אמעריקא עד עת מרידת צרפת, מאת [יחזקאל] פייבל [בן שלמה] גאלדשטאף מקראקא. וויען [תרי״ח] 8.

Korot ha-Olam Weltgeschichte, Th. I Buch 1 bis zur Entdeckung Amerika's, Buch 2 von da bis zur französischen Revolution; von [**Jecheskiel**] **Pheibel** [**ben Salomo**] **Goldstoff** aus Krakau. 8vo. *Wien*, Druck v. Adalbert della Torre, 1858. (IV u. 81 Bl.) [131]

ס׳ **שבט יהודה**, חברו . . ר׳ שלמה בן וירגה . . ועתה נתעוררתי להדפיסו מחדש . . . ולהוסיף בו מראה מקום . . . . ממני מאיר בן דוד הכהן ז״ל המכונה וויענער. [קעניגסבערג. תרי״ח]. 8.

Schebet Jehuda. Leidensgeschichte der Juden v. **Salomo Ibn Verga**, mit neuen Zuthaten und Indicibus von *M. Wiener.* 8vo. *s. l. e. a.* [*Königsberg* 1858.] (146 S.) [132]

[Die Königsberger Pressen haben uns in diesem Jahre wieder mit mehren Abdrücken beschenkt, welche sich grossentheils durch Gutachten des dortigen Rabbiners *Mecklenburg* gegen Nachdruck zu schützen suchen. Die vorliegende Ausgabe, copirt aber die verdienstliche Wiener'sche (*Hannover* 1855) (freilich auf schlechtem Papier und in rabbinischer Schrift) so treu (selbst die Druckfehler und ihr Verzeichniss!, geschweige die Indices, wo Wiener verschiedene homonyme Personen unter dasselbe Schlagwort setzt), dass wir zur Ehre des Rabbiners und der Drucker die Zustimmung des hanoverschen Verlegers und Herausgebers voraussetzen müssen.]

ספר **שערי תשובה**, שנג״ (!) תשובות הגאונים . . . נדפסו בפעם ראשון *(sic)* בשאלוניקי תקס״ב אצל *(sic)* ספר נהרות דמשק ועתה נדפסו מחדש בהגהה מדויקת. ונוסף עליהם הערות ופירוש מאת . . מו״ה דוד לוריא וצוק״ל. ממני ירוחם פישל בן צבי הירש הלוי. לייפציג. תרי״ח. 4.

Schaare Teschuba. „Gutachten-Sammlung der babylonischen Lehrer oder **Gaonim.** Nach einer HS. des M. M. Mejuchas . . . und (!) nach dem ersten Abdruck zu Salonic *(sic)* 1802 im Buche *Naharot Dameschek* von neuem her. mit beigedruckten Anmerk. von **David Loria** v. J. Fischel.“ 4to. *Leipzig*, Druck von L. Schnaus, 1858. (1 thlr., ord. Pap.) [133]

[Der hebr. Titel hätte hebräischer sein können, der deutsche (auf dem Umschlage) correcter, und beide hätten um so genauer sein sollen, als keine Vorbemerkung den Leser orientirt. Die Gutachten erschienen aus der genannten HS. zuerst als be-

sonderes Werk aber zugleich mit den Werken נהרות דמשק (5 u. 36 Bl.) und בן משק (68 Bl.) v. *Salomo* genannt *Tshelebi* (ג׳יליבי) *Camondo b. Abraham*, welche auf Veranstaltung des Schülers Salomo Camondo ben Jakob, und Eidams des Verf., Isak Alfandari b. Salomo, „zum Druck gebracht“ wurden durch *Jechiel Jakob Eljakim* zu *Salonichi* in der Druckerei der Compagnie: *Josef b. Isak Molcho*, *Chajjim Abraham b. Sabbatai Nechama* u. *Saadi[a] b. Jehuda Levi Aschkenasi* im J. ונהר יוצא מעדן ל... Der Titel unsrer GA. lautet dort einfach: ס׳ שרת הגאונים „auf Kosten des Sal. ben Jak. Camondo durch Jechiel u. s. w. mit Constantinopler Lettern u. s. w.“ (2 u. 26 Bl.) Jenem Drucke allein folgt unsre Ausgabe, deren Titel שערי תשובה dort eigentlich nur als bedeutungsloser spielender Columnentitel erscheint. Das Verhältniss der vorgedruckten Bemerkungen des **David Loria** wird erst erklärlich, wenn man weiss, dass dieselben *Excerpte* sind aus dem Werke קדמות ספר הזהר 8vo. *s. l. e. a.* [*Königsb.* 1856][1]), u. zw. findet sich dort S. 8 eine, die ganze Sammlung betreffende Vorbemerkung, in welcher selbst dieser Apologet des *Sohar* nicht umhin kann anzuerkennen, dass mehrere der Gutachten keineswegs von den babylonischen Lehrern (die unser Titel schlechtweg substituirt), sondern von viel späteren europäischen Autoren herrühren. Diese Notiz, welche als Vorrede zu gebrauchen war, hat ebenso wenig einen Platz in unsrer Ausg. gefunden, als das der Originalausgabe vorangehende Gutachten; hingegen ist der Text der betreffenden GA. unnützer Weise noch einmal gedruckt. Wäre es nicht natürlicher gewesen, die Anmerkungen unter die entsprechenden Stellen des Buches selbst zu setzen? Auf den Inhalt dieser Anmerk. wollen wir hier um so weniger eingehen, als die in Livorno erscheinende Ausg. uns andre Original-Anmerkungen bringen soll (s. oben S. 4). — Die GA. selbst scheinen, mit Ausnahme der von 333 an geänderten Nummern (da in der alten Ausg. auf 332 sofort 334 folgt, daher dort die letzte 353, in unserer Ausg. 352, u. doch auf dem Titel „353“), ein einfacher, sklavisch treuer Abdruck, mit der anscheinend höchst unbedeutenden Neuerung, dass die *Ueberschriften* durch kleinere Lettern hervorgehoben sind. Aber mit dieser Neuerung hat sich der Verleger oder der uns unbekannte Corrector eine kritische Corruption des Werkes erlaubt, ohne, wie es scheint, eine Ahnung davon zu haben, um was es sich dabei handle. Jene Ueberschriften, auf deren ursprüngliches Verhältniss zu den Nummern wir nicht eingehen können, enthalten den Namen der angeblichen *Verfasser* der einzelnen Gutachten, und zw. entweder mit der Formel ...לר׳ oder auch bloss ...רב, sie sind aber in der alten Ausgabe vom Texte des vorangehenden Gutachtens fast überall nur durch einen sehr geringen Abstand und einen Punkt getrennt. Dieser Punkt ist zuweilen aus Versehen ausgefallen. In solchen Fällen erscheint in unsrer Ausgabe die Ueberschrift als Ende des vorhergehenden GA., welches hiernach dem Verf. des nachfolgenden GA. zugeschrieben wird; so z. B. zu Ende N. 165, 166, 202 (zuletzt Nachmanides, früher Ibn Gajjat, als Ueberschrift Saadia!!), 82 (beides!) 253 u. dgl. In N. 307 ist nach dem Punkte der Name Scherira geblieben, vielleicht weil in 308 nach וששאלתם Samuel ben Chofni erscheint. Solche Anfänge, wie überhaupt die theilweise geltenden Ueberschriften oder Citate durften nur nach den Forschungen eines *Rapoport* festgestellt werden, während in unsrer Ausgabe Zufall oder Willkühr waltet, z. B. f. 16 b Sar Schalom als gewöhnlicher Anfang, Amram in der Mitte, Zemach als Ueberschrift. In dem richtigen Ende N. 148 ist der Name ברצ׳לוני (d. h. Barceloni) getrennt, u. dgl. An äusserer Ausstattung hat es der Verleger, Hr. Fischel, nicht fehlen lassen; was seine Wiederabdrücke der Wissenschaft nützen, das kümmert ihn nicht, und vom mercantilischen Standpunkt mit Recht; denn die wenigen jüdischen Kritiker sind selten in der Lage kritische Ausgaben hebräischer Werke für andre zu besorgen, oder einem einsichtigen Verleger zu den Kosten zu verhelfen; sie müssen sogar die schlechtesten Ausgaben selbst anschaffen, und sich mit Untersuchungen darüber plagen, wo ihnen nichts besseres geboten wird. Den After-Kritikern und Historikern unsrer Zeit aber, die gerne die Vindicatoren der Authentie und des Alters pseudepigraphischer Schriften, gegenüber einer wahrhaften Kritik, spielen, möchte man wohl zurufen: Wenn im 19. Jahrhundert uns die Presse ein solches Material bereitet, was mögen tendenziöse Schriftsteller und unwissende Abschreiber finstrer Jahrhunderte uns hinterlassen haben?!

---

1) **Diese Ausgabe allein ist uns bekannt; giebt es eine ältere, aus welcher diese excerpirt ist?**

Angel, Moses (Head of the Jews' free school). The law of Sinai and its appointed times. demi 12mo. *London*, Tegg and Co. and Sam. Solomon, 1858. (400 S., 1 Thlr. 12 sgr.) [134]

[Ist ein Abdruck aus dem *Jew. Chron.* (was der Verf. nicht angiebt), s. die Anzeige das. N. 176 S. 158. Der Verf. will den Geist des Gesetzes entwickeln.]

Auerbach, Baruch. Geschichte des B. Auerbach'schen Waisenhauses für jüdische Knaben, vom Tage der Stiftung an bis zu seinem fünf- und zwanzigjährigen Jubiläum, ein ewig redendes Zeugniss von dem wunderbaren Walten Gottes über Waisen. 8vo. *Berlin*, (Friedländer'sche Buchdruckerei), 1858. (168 S.) [135]

Barhebraeus, Gregor. *Horreum Mysteriorum* sive Comment. in Test. vet. et nov. libros e Codd. MSS. Syriacis etc. primum edid. Comm. instruxit difficiliores locos transtulit atque explanavit **Fr. Ferd. Larsow.** 8vo. Lips., typis novis syr. Teubnerianis, 1858. (4 Blatt syr. Text, Anfang colorirt mit Gold, 2 Titelbl. u. Vorw.; 20 sgr.) [136]

[Ein bei Veranlassung der Hochzeit des Prinzen Friedr. Wilhelm herausgegebenes Specimen, eines, jedenfalls um der syrischen Sprache willen sehr willkommenen Werkes, welches ein dreitheiliges sein wird: 1. der syr. Comm. über das s. g. alte Testament, 2. über das neue Testament, 3. Erklärung schwieriger Stellen u. s. w. Der syrische Verf. war der Sohn eines Juden, daher sein Name und sein theilweise polemisches Verhältniss zu den Juden (vgl. *Rapoport*, Natan, Art. נציבין). Dem Herausgeber stehen ausserordentliche Mittel jeder Art zu Gebote; möchte es ihm auch gelingen, solche für seine *Aristotelischen* Arbeiten auf diesem Gebiete, die ein allgemeineres Interesse beanspruchen, in Wirksamkeit zu setzen.]

(**Bibel.**) The book of Job. Translated from the Hebrew on the basis auf the authorised Version, Explained in a large body of Notes, Critical and Exegetical, and illustrated by Extracts from various Works on Antiquities, Geography, Science etc. By **Carteret P. Carey.** 8vo. *London*, Wertheim, 1858. (482 S., 6 thlr. 11 sgr.) [137]

— Scripture birds: containing a Description of the Birds mentioned in the Bible. Sq. 16mo. with coloured illustrations, pp. 62, cloth 3s. 6d. [138]

Bonnet, M. J. La Poesie devant la Bible. Etude critique des poésies inspirées par l'Ecriture sainte. 8vo. *Paris*, libr. Dentu, 1858. (VIII und 460 S., 2 thlr.) [139]

Bosanquet, J. W. The fall of Nineveh and the Reign of Sennacherib. 8vo. *London*, Longman, 1858. [140]

[Enthält (nach *Jew. Chron.* N. 171 S. 115) wichtige chronologische Untersuchungen, obwohl in christlicher, befangener Schriftauslegung.]

Conrad, E. W. Reizen naar de Landengte van Suez, Egypte, het Heilige Land. Met Platen, Kaart en Portretten. 1. Aflevering. 8vo. *'S Gravenhage*, M. Nijhoff, 1858. (64 S. mit Kupferst., 20 sgr.) [141]

[Der Verf. ist Praesident der Commission für die Durchstechung der Landenge von Suez. Das ganze Werk soll in 10 Lieferungen zwei Reisen und „das heilige Land" beschreiben, und noch in diesem Jahre vollständig erscheinen.]

Cottard, L. M. Souvenirs de *Moïse Mendelsohn.* Sec. livre de lecture des écoles israel. 2. ed. 18mo. *Strassbourg* et *Paris*, libr. Mme Berger Levrault, 1858. (83 S.) [142]

[Die erste Ausg. ist uns nicht bekannt, auch nichts Näheres darüber in den *Arch. Isr.* p. 292 angegeben.]

Freytag, G. Soll und Haben. Roman in 6 Büchern. 7. Aufl. 2 Bde. 16mo. *Leipzig*, Hirzel. (1⅓ thlr.) [143]

[In diesem, auch in's Englische mehrfach übersetzten Roman, nehmen einige Juden den Vordergrund ein, deren Character nicht nur verkannt, sondern verzerrt ist, wie das sehr gut im *Jew. Chron.* N. 167 S. 86 nachgewiesen ist.]

144]

Giacometti, Paulo. Judith, Tragédie biblique en cinq actes, traduction française du texte italien par **P. Raymond-Signouret.** 8vo. *Paris,* Mich. Levy frères. (47 S., 20 sgr.) [144]

[Aufgeführt im Theatre Ital. 21. April 1858, Hauptrolle: Ristori.]

Gobat (Bishop) *in re* Hannah Hadoub: with Original Documents detailing the Case 8vo. *London,* J. Masters, 1858. (58 S., 16½ sgr.) [145]

[Wir erwähnen gelegentlich eines *anonymen* Schriftchens, dessen Verf. angeblich Dr. **Strauss** sein soll: *Samuel Gobat,* Bisch. v. Jerus. Züge aus seinem Leben, nebst einer Rede von ihm. 8vo. *Berlin,* 1846.]

Graham, J. Jerusalem, its Missions, Schools, Convents etc. under Bishop Gobat. 8vo. *London,* D. Batten, 1858. (79 S., 11 sgr.) [146]

[Enthält interessante Actenstücke. — Vgl. *Jew. Chron.* N. 179 S. 182.]

Hengstenberg. Der Prediger Salomo. Ein Vortrag, gehalten im Auftrage des Evangel. Vereins in Berlin. 8vo. *Berlin,* Schlawitz, 1858. (5 sgr.) [147]

Hecht, Em. Handbüchlein f. Leseschüler des Hebr. Eine methodisch bearbeitete Lesefibel. 4. verb. Aufl. 8vo. *Kreuznach,* Voigtländer, 1858. (48 S., 3 sgr.) [148]

[Die Urtheile verschiedener Zeitschr. kann man in dem eingeschalteten Abdruck lesen.]

— אמרי בינה oder Versuch, das Hebräische durch deutsche Wörter lesen zu lernen. 8vo. *Kreuznach,* Voigtländer, 1858. (34 S., 3 sgr.) [149]

[Der Verf. geht von dem Gedanken aus, dass der Mechanismus im Hebräisch-Lesen dadurch beseitigt werden könne, dass man mit der deutschen Sprache in hebr. Schrift beginnt. — Er hofft sein Verdienst werde dem derjenigen nicht nachstehen, „die mit grosser Trommel der Welt verkünden, dass N. N. nicht um 6 Uhr Morgens, sondern um 5 Uhr Abends gestorben u. s. w." Diese Bemerkung klingt in einer Fibel sonderbar, aber sehr gut im Munde des Verf., der selbst ein Verdienst in der Aneignung *fremder* literarhistorischer Forschungen sucht, wie er in seinem Haesterschen Lesebuch *Zunz* in frecher Weise ausgeschrieben hat, und sich in der Buchhändleranzeige dafür loben lässt. Solchen Leuten ziemt es, eine Wissenschaft zu karrikiren, deren Aufgabe sie in der That nicht besser verstehen!]

Hildesheimer, Israel. Erster Bericht der seit 6 u. ½ Jahre bestehenden u. s. w. provisorischen Lehranstalt für Rabbinats-Kandidaten zu Eisenstadt. Veranlasst durch die 1. am 7. Jan. stattgehabte Prüfung. 8vo. *Wien,* Druck v. A. Della Torre. 1858. (35 S.) [150]

[Ausführlich besprochen vom Red. des *Ben-Chan.* H. 6. S. 241.]

Hupfeld, H. Commentatio de primitiva et vera temporum, festorum et feriatorum apud Hebraeos ratione ex legum Mosaicarum varietate eruenda. Part. III. 4to. *Halle,* Anton, 1858. (5 sgr.) [151]

Jolowicz, H. Bibliotheca Aegyptiaca. Repertorium, über die bis zum Jahre 1857 in Bezug auf Aegypten, seine Geographie, Landeskunde, Geschichte, Kunst, Wissenschaften u. s. w. erschienenen Schriften, acad. Abhandlungen und Aufsätze in Zeitschriften. Nebst Namen-Register. 8vo. *Leipzig,* W. Engelmann, 1858. (8 u. 244 S., 2 thlr.) [152]

[Der Verleger, selbst Bibliograph, hat sich bekanntlich die zeitgemässe Aufgabe gestellt, gefällige Handbücher über die verschiedensten Literaturen herauszugeben, welche den Beifall der Kenner sich erworben, bis auf die, noch heute unvollendete *Bibliotheca Judaica.* Demselben Kreise schliesst sich das vorliegende Werk an. Es gehört aber auch in den Kreis unsrer Bibliographie, nicht weil der Verf. zunächst als Schriftsteller auf jüdischem Gebiete (Cusari mit D. Cassel 1840) auftrat, ehe er sich mit ungewöhnlicher Leichtigkeit und Kühnheit auf andre und verschiedene Gebiete der oriental. Literatur warf; auch nicht desswegen, weil unter den von ihm aufgezählten Schriftstellern auch einige Juden vorkommen, und zwar aus alter Zeit Josephus und Philo, aus der neuesten Benfey, Nork, Saalschütz, und der Verf. selbst (s. unten N. 169); sondern wegen der Bedeutung, welche die Studien über das alte Aegypten für die Bibelkunde von jeher gehabt, so dass sie grossentheils nur im Interesse der letztern unternommen worden; in neuster Zeit hat freilich Babylon mit seinen Inschriften das Interesse in höherem Grade auf sich gezogen.]

Kurnik, Max. Natan der Weise v. Lessing. Analytisch erläutert. 8vo. *Breslau,* Kohn u. Hancke, 1858. (15 sgr.) [153]

Landau, Isaac. בית הכ״י Das Levitenhaus. Häusliche Ceremonial- und Ritual-Gesetze, das Schema-Lesen, Schaufäden und Denkriemen enthaltend. Abhandlung in deutscher Sprache, aus dem Hebräischen bearbeitet und mit Erklärungen versehen. 8vo. *Frankf. a. M.*, Druck v. H. L. Brömer, 1858. (VIII u. 44 od. 62 S.) [154]

[Der Verf. „Religionslehrer und *geistlicher* Beamter" (die deutschen Geistlichen und englischen *Reverends* mehren sich in erfreulicher und ergötzlicher Weise!) warnt (nicht ohne Grund) vor Nachdruck und Uebersetzung seines fast „unentbehrlichen" Leitfadens zum Selbstunterricht für die Jugend beiderlei Geschlechts; für das weibliche sind nemlich die auf dem Titelblatte übergangenen Abschnitte bestimmt, worunter in einigen Exemplaren (wie in der Vorrede S. VII) sogar einer über *Nidda* erscheint. Er bedauert (S. VII), dass „die meisten frommen und alten Rabbiner unsrer Zeit es für Herabsetzung ihrer Person halten, *selbst* im Talmud Vorträge zu halten." Eine Vergleichung dieses — durchaus nicht allein stehenden — literarischen Products unsrer Zeit mit den jüdisch-deutschen Schriften der Vergangenheit, z. B. dem gereimten *Weiberbuch*, welches u. A. auch von **Benjamin Ahron Salnik** (בעל משאת בנימין) bearbeitet worden, würde zu manchen culturhistorischen Betrachtungen führen.]

Levi, Gius. Sull' Israelitismo Piemontese considerazioni e proposti. 8vo. *Biella*, 1858. [155]

[Vgl. A. Z.. d. J. N. 18 S. 245.]

Lewisohn, L. M. Hebr. Lesefibel nach Denzel's, Hientzsch's, Diesterweg's u. A. Grundsätzen der Lautir-Methode. 4. Aufl. 8vo. *Fulda*, Müller. (3 sgr.) [156]

Löwe, L. Memoir on the Lemlein (!) Medal. 8vo. *London*, 1858. [157]

[Abgedruckt aus *Numismatic Chronicle* ed. by *J. Y. Akerman* and *W. S. W. Vaux* Jan. 1857 (ausgegeb. Febr. 1858) N. LXXV S. 237; gelesen am 25. Juni 1857. — Der Verf. anticipirt im Titel seine Annahme, dass die Medaille, — an welche sich die ersten Enthüllungen des Erfinders *Carmoly* durch *Zunz* knüpfen, — sich auf den Pseudopropheten *Ascher Lämlein* beziehe. Einen ausführlichen Bericht giebt *Jost*, im Israel. Volksl. Aprilheft S. 117. — Der erste, der des Ascher Lemlein erwähnt, ist wohl *Abraham Farissol* (in seinem unedirten מגן אברהם cap. 23), welcher denselben in Ferrara im Jahre 1502 persönlich kennen lernte, und ausdrücklich das Auftreten desselben in *Italien* angiebt (ואף גם היום בימי ובפני ובעיני בגלילות הלז גלילות איטאליה במחוז ויניציאה קם איש הבינים ממערכות אשכנז שמו ר׳ אשר למילי מחנשא לאמר אני אמלוך עם מעט חכמה וכו׳), wornach auch *Wiener*, zu Josef Kohen S. 203 A. 250, zu ergänzen ist. *De Rossi*, della vana Aspett. (p. 140), haben wir nicht zur Hand.]

Miro, H. Gebetbuch für Israelit. Frauen. Zum Gebrauch bei d. öffentl. u. häusl. Andacht. 4. Aufl. mit deutsch. Lettern. 8vo. *Breslau*, Kohn u. Hancke, 1858. (20 sgr.) [158]

Mosenthal, S. H. Deborah. Volks-Schauspiel in 4 Akten 2. Aufl. 8vo. *Pesth*, Heckenast, 1858. (12 sgr.) [159]

Nathan, Joel. Vocabularium zum Pentateuch תורה nebst Biegungstabellen der hebr. Substantiva und Verba. Verm. u. verbessert von Dr. **Meisel**, Rabb. in Stettin. 4. Aufl. 8vo. *Berlin*, W. Adolf, 1858. (IV u. 147 S., 12½ sgr.) [160]

[Die ersten Hilfsbücher zum practischen Erlernen des Hebräischen und zur Vorübung im Analysiren theilen sich in fortlaufende Glossare, wie schon *Moses Saertels* (A. 1604) in seinem, noch bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts beliebten und so oft gedruckten *Beer Mosche* eines über die ganze Bibel bearbeitete, oder in alphabetische Lexidion's, wie schon das sogenannte Buch des *R. Anschel* (um 1534). Das gegenwärtige Vocabularium gehört zur ersten Klasse, und ist zuerst 1844, dann 1847 und 1851 erschienen. Das Bedürfniss nach einer vierten Auflage beweist die practische Brauchbarkeit. Die Ausstattung ist für ein Schulbuch fast splendid zu nennen.]

Oberlin, J. F. Zion und Jerusalem. Nebst einem Anhang über den goldnen Rauchaltar u. die levitischen Schaubrode. 2. Ausg. 8vo. *Stuttgart*, Rieger, 1858. (1 thlr.) [161]

Philippson, Ludw. Saron, gesammelte Dichtungen. 3 Aufl. Bd. II Novellenbuch, Bd. III Dichtungen in metrischer Form. 8vo. *Leipzig*, O. Leiner, 1858. (Der Bd, zu 1⅓ thlr., für Mitgl. des Instituts zu 25 sgr.) [162]

[Die 2. Ausg. Th. II Bd. I erschien unter den Schriften des Instituts, welche wir nach dem Eintreffen eines verspäteten Werkes zusammenstellen werden.]

163]

Pinet, Ch. C. Essai d'une introduction critique au livre du prophète Joel. Thèse présentée à la faculté de théologie protestante de Strasbourg. 8vo. *Strasbourg*, impr. Silbermann, 1858. (34 S.) [163]

Rawlinson, G. The History of Herodotus; a New English Version, with copious Notes and Appendices, illustrating the History and Geography of Herodotus, from the most recent Sources of Information, and embodying the chief Results, historical and ethnographical, which have been obtained in the Progress of Cuneiform and Hieroglophical Discovery. Ed. by G. R., assisted by Sir H. Rawlinson and Sir J. G. Wilkinson. (4. voll.) vol. 2. 8vo. *London*, Murray, 1858. (620 S., 6 thlr. 18 sgr.) [164]

Reichardt, J. C. Le Dieu d'Israel d'après les Ecritures. 12mo. *Paris*, imprim. Meyrueis et Co., 1858. [165]

Richards, Maria T. Life in Israel, or Portraitures of Hebrew Character. 8vo. *Edinburgh*, Clark, 1858. [166]

[Entwickelt aus biblischen Bildern und falsch aufgefassten Bibelstellen „die irrthümlichen christlichen Doctrinen" nach *Jew. Chron.* N. 174 S. 139.]

Riggs, Elias (D. D.). A manual of the Chaldee language: containing a Chaldee Grammar, chiefly from the German of Prof. *G. B. Winer*, a Chrestomathy, consisting of selections from the Targums, and including Notes on the Biblical Chaldee; and a Vocabulary adapted to the Chrestomathy, with an Appendix on the Rabbinic and Samaritan Dialects. 2d ed. revised. 8vo. *New York*, 1858. (152 S., 2 thlr. 22 sgr.) [167]

Saulcy, de. Histoire de l'art Judaïque tirée des textes sacrés et profanes. 8vo. *Paris*, Didier. 1858. (VI u. 425 S., 2 thlr. 10 sgr.) [168]

[Der Verf. bemerkt in der Vorr., dass er in Palästina eine Menge, bisher aus Vorurtheil unbeachteter Ueberreste wahrhaft jüdischer Kunst gefunden habe. Dennoch scheint der bei weitem grösste Theil des Werkes nur bekannte biblische Materialien zu enthalten.]

Sharpe, Samuel. Geschichte Egyptens von der ältesten Zeit bis zur Eroberung durch die Araber 640 (641) nach Chr. Nach der 3. verb. Ausg. [Lond. 1850] deutsch v. **H. Jolowicz.** (Mit Zusätzen v. *Alfred v. Gutschmid.*) 2 Bde. (mit Karten u. Plänen). 8vo. *Leipzig*, Teubner, 1857, 58. [169]

[Vgl. *Jolowicz*, Bibl. Aeg. N. 2216.]

Smith, Thornley. Zaphnath-Paaneah; or, the History of Joseph viewed in connection with Egyptian Antiquities and the Customs of the Times in which he lived. 3d edit. post 8vo. London, 1858 (272 S. 1 thlr. 14 sgr.) [170]

Stern, E. Die Blumen der heiligen Schrift. 1. Heft. 8vo. *Leipzig*, Ruhl, 1858. (7½ sgr.) [171]

Stillfried, E. Die Tochter Jephthah's. Ein biblisches Gedicht. 16mo. *Stuttgart*, Gebr. Scheitlin, 1858. (12 sgr.) [172]

Sturm, J. Israels Weg zur Herrlichkeit. Lieder der Liebe in Israels Herz gesungen. Bevorwortet v. **F. Delitzsch.** 16mo. *Erlangen*, Bläsing, 1858. (6 sgr.) [173]

Torre, Lelio della. La parola Israelitica. Orazioni tre seguite da una quarta e preceduta da un discorso preliminare. 8vo. *Padova*, (tip. e lit. di P. Prosperini) [auf Kosten des Verf.] 1858. (98 S.) [174]

[Die 2. Rede: *La parola scritta* erschien zwar schon A. 1857, und wurde vom rabbinischen Institut, an welchem der Verf. als Professor fungirt, an die Gemeinden des österr. Italiens vertheilt, ist aber hier theilweise umgearbeitet, und bildet das Ganze einen Cyclus von Gelegenheitsreden über das gesprochene, geschriebene und symbolische Wort im Judenthum, mit einem Schlusswort über die „Wissenschaft des Judenthums." Der Redner hält sich grossentheils im Kreise allgemeiner Raisonne-

ments und historischer Reflexionen. Die einleitende Abhandlung geht mehr auf's Practische ein; sie bespricht in 5 Paragraphen, die aus dem Worte, d. h. der Belehrung, Mittheilung, dem Gedankenverkehr fliessenden Mittel zur Belebung des Judenthums, namentlich in Italien. § III spricht gegen das Project einer italienischen „Synode", dessen Schattenseiten und Gefahren wenigstens nach einer Seite hin angedeutet sind. Andre vom Verf. empfohlene Mittel sind Mustern entnommen, über welche wir noch unsre Meinung auszusprechen Gelegenheit haben werden.]

Zelle, M. J. Hebräische Gebete und Gesänge, verfasst und gedichtet von M. J. Z., Lehrer und Vorsänger. 8vo. *Altona*, Heilbutt, 1858. (geb. 9 sgr.) [175]

3. Journallese.

Der *Courrier de Paris* vom 16. Febr. enthält eine warme Anerkennung der Arbeiten *Munk's* von **de Saulcy.** [176]

[Wir entnehmen diese Notiz den *Arch. Isr.* (März) S. 176, deren Redacteur die Hoffnung ausspricht, dass alle Glaubensgenossen sich diesem verdienten Lob anschliessen werden. Wir wollen hier nicht den Spruch Lessings anwenden: Es ist das grösste Lob des Meisters, wenn man ihn über sein Werk *vergisst;* aber wir verlangen, dass man über die Gelehrten nicht ihre Forschungen vergesse; dass man sie nicht bloss lobe, sondern auch studire! Und doch lesen wir in dem (durch Druckfehler in Personennamen bis zur Unkenntlichkeit entstellten) Artikel über die Piutim von **Gerson-Levy** in derselben Zeitschrift (April S. 191), dass *Maimonides* noch a. 1217 einer aegypt. Synode (!) präsidirte! die bald darauf folgende Ausrufung „*Et voilà comme on ecrit l'histoire!*" liegt hier sehr nahe. Die Quelle dieses Irrthums ist bereits im J. 1836 berichtigt worden.]

Deutsches Museum, herausg. v. *R. Prutz*, N. 23: „Antonio de Montoro," der letzte spanische „Troubadour", v. **M. Kayserling.** [177]

Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch., herg. v. *Hollenberg* N. 25: „Von *Israel Pick* und den Kindern Amens" v. **D. H.** [178]

[Pick, dessen „Lebensgang und Geistesart" im Jahrg. 1857 (Februar) u. S. 15 dies. Jahrs derselben Zeitschr. geschildert wird, ist ein geborner Jude, Verf. des „Sterns aus Jakob"[1]) und glaubt sich nunmehr zum Reformator des Christenthums berufen. Die Zeitschrift theilt die von der „Amenischen Gemeinde" herausgegebenen „Einigungspunkte zwischen dem Christen Israel und dem Juden Israel" mit. Der Ref. hält Pick für einen „ehrlichen und begabten Mann." Es gehört aber auch eine eigenthümliche Begabung dazu, um den mystischen Galimathias zu verstehen, wie zu schreiben.]

Hamburger Liter. und Krit. Blätter N. 43 S. 328: „Hebräische Bibliographie" u. s. w. [eine Anzeige unserer N. 1] vom Red. **F. L. Hoffmann.** [179]

[Wir sind dem geehrten Verf. nicht nur für die freundliche Empfehlung, sondern auch für einige in diesem Artikel enthaltenen Mittheilungen dankbar, und glauben durch die Aufnahme letzterer mit einigen Bemerkungen im Sinne des Verf. und unsrer Leser zu handeln. Zu S. 10 N. 10 wird im Namen des *Dr.* **M. Isler**, Secretärs der Hamburg. Stadtbibliothek[2]) mitgetheilt, dass sich daselbst die Ed. Pr. des *Tomer Deborah* befinde, „gedruckt in Vened. von וואן דנארה (Juan Denarah??) Mittwoch 12 Marcheschwan 349 (אשמח) 1 weisses und 19 Bl. incl. Titel, kl. 8vo." Dies Exempl. ist offenbar das von *Wolf* I p. 891 erwähnte (und wohl aus seinem Nachlass stammende?), u. zw. heisst dort der Drucker richtig *di Gara* (דנארה für די גארה). Das Datum stimmt vollständig mit der oben erwähnten HS. *De Rossi's*. — Die Mittheilung des Red. über die Schriften *de Barrios*' geben wir als besonderen Artikel.]

Jewish Chronicle N. 173 S. 131: *Lines supposed (!) to have been composed by* **Maimonides.** [180]

[**B. Goldberg** beschenkt uns in neuester Zeit häufig mit Entdeckungen aus Oxford, die theils längst bekannt, theils unrichtig sind (vgl. z. B. *ha-Maggid* N. 10, 12 S. 38, 45, mit *Jewish* Lit. p. 91 und *Catal. ibr. hebr.* p. 1865; dass Abraham Maimonides die Schriften des Sal. Isaki nicht aus Autopsie gekannt, kann nur einem Neuigkeitsjäger einfallen). Er hat auch in „einer HS." (Nummern anzugeben ist bei unsern hebräisch schreibenden Literaten nicht Mode) das Gedichtchen über den Mischnah-Commentar gefunden, und giebt es als unedirt. Dasselbe ist bereits im Jahre 1850 zweimal, und zum Theil

1) Vgl. Offenes Sendschreiben an Hrn. *Israel Pick*, als Erwiderung auf seine Brochüre: „Israel hat eine Idee zu tragen, die letzte Lüge einer sterbenden Synagoge." Von einem Bucarester Juden [Dr. J. Barasch]. 8vo. *Leipz.* C. L. Fritzsche, 1854. (44 S.)

2) Von demselben erschien vor einigen Jahren (1854?): Beschreibung der auf der Stadtbibl. zu Hamburg befindlichen Bücher-Mess-Kataloge 4. *s. l. e. a.* (16 S.)

richtiger, gedruckt (die Orte sind angegeben im *Catal.* p. 1885, dessen in der Bodleiana ausliegende Bogen anderswo nicht unbenutzt geblieben scheinen). Auf jedem andern Gebiete als dem jüdischen würde so etwas befremden.]

Kirchliche Zeitschrift, herausg. v. *Th. Kliefoth* und *O. Mejer*. 4. Heft: „Ueber die richtige Eintheilung u. Zählung des Decalogus" v. **J. K. Kurz.** [181]

Magazin für d. Lit. des Auslands, herausg. v. *J. Lehmann.* N. 58 S. 232: „Literarische Gesellschaft v. Jerusalem" (nach dem engl. *Athenaeum* von **H. Weissenborn.**) [182]

[Reisebericht des **C. Graham**, der u. A. unentzifferte Inschriften von Harrah vorlegte.]

Wiener Mitth. N. 23 S. 91: „Die gelehrten Rabbiner am Hofe Alphonsus des Zehnten" v. **S. L.** [183]

[Einmal ein literarischer Originalartikel in den Wien. M., wenn man eine, theils aus veralteten Quellen zusammengeflickte, theils abgeschriebene Notiz so nennen darf. Die „metaphysischen" Schriften des Abraham b. Chijja befinden sich wohl nur in der Bibliothek des unberufen Schreibers, und der „Rabbi" Jakob Alkendi ist — ein *revenant.*]

Zeitschr. für deutsche Kulturgesch., herausg. von Eyn u. Falke: „Streitbare Juden im Mittelalter" von **L. Seifart.** [184]

[Abgedruckt in „Jeschurun" Frankf. a. M. IV. Jahrg. N. VI S. 315 und neuerdings, angeblich aus d. Zeitschr., in den „Wiener Mittheil." N. 20, S. 79.]

4. Bibliotheken und Cataloge.

(**Paris.**) Hier ist so eben der Anfang zu einer Privat-Handschriftensammlung in der russischen Familie *Ginzburg* gemacht worden, zunächst durch Ankauf von dem Buchhändler und Literaten *Elieser Aschkenasi.* Letzterer hat seit dem J. 1856 mehr als 80 Codices der Bodleiana angeboten, und ist auf Empfehlung des Red. eine Auswahl derselben angekauft worden. Zu den nach Paris wandernden gehören auch die beiden in unserem Bulletin S. 48 N. 10, 11 erwähnten. [186]

(**St. Petersburg.**) Bei den dortigen Bibliotheksarbeiten kommt auch manches uns näher Interessirende zum Vorschein. Von der ersten Ausgabe der Reisen des *Benjamin von Tudela (Constantinopel 1543)* konnte der sel. Asher nur das unvollständige *Oppenheimer*'sche Exemplar *(877 Oct.)* in Oxford benutzen. Sie befand sich früher in der *Pariser* Bibliothek, aus welcher bekanntlich nicht wenig entwendet worden. Wir haben im *Catalogus l. h.* (S. 793) die Exempl. *Michael* 2636 (jetzt im *Brit. Museum*), und *Saraval* 263 (jetzt in *Breslau*) angegeben. Nach einer mündlichen Mittheilung Sr. Excellenz des Min. *v. Norow* (gegenwärtig auf Reisen) ist auch auf der *Petersburger* k. Bibliothek ein Exemplar (also das dritte complete) aufgefunden worden. — Der Text des Benjamin bedarf auch nach Ashers Ausgabe einer kritischen und ehrlichen Bearbeitung, bei welcher nicht gewöhnliche literarische und geographische Gelehrsamkeit zusammenwirken müssten. [187]

(**Posen.**) Hr. **Abraham Cohn,** Bücher-Sammler und Kenner, besitzt ungefähr 550 hebräische Druckwerke, welche nach der Eintheiluug seines Catalogs (dessen Schlagwörter wir deutsch geben) zerfallen in: I. Bibel und Commentare 48 Nummern; II. über die 613 Gebote 11; III. Talmudische Wörterbücher 9; IV. Haggadische Literatur 24; V. Talmud u. שמעתתא 37; VI. Gesetzcodices (Poskim) und ihre Erläuterer 44; VII. Gutachten 30; VIII. Methodologie des Talmuds 6; IX. Untersuchungen über Halacha 8; X. Ethik und Ascetik 22; XI. Philosophie 39; XII. Kabbala 16; Homiletik 21; XIV. Profane Wissenschaften 20; XV. Liturgie und Ritualia 21; XVI. Lexicographie 16; XVII. Grammatik und Masora 36; XVIII. Aramäische Sprache 5; XIX. Rhetorik u. Poesie 74; XX. Geschichte u. Archaeologie 24; XXI. Critik 18; XXII. Miscellaneen 15. — Als Seltenheiten bezeichnet uns der Besitzer z. B. *Tora*

Or von Ibn Jachja 1538; *Chasut Kascha* von Arama ed. Sabion.; Isserlein's *Pesakim* ed. Bomberg; *Tappuche Sahab* [was eigentlich nur ein Inscriptions-Vers, der Titel ist *Jesod Schirim*] und *Malkiel* ed. Thiengen, *Hadrat Kodesch s. l.* [aber ebenfalls Thiengen, s. *Jüdische Typogr.* S. 50 u. 57, u. *Catal. l. h.* p. 2629], *Midrasch* über Psalmen Prag 1613, einige von Loanz besorgte Baseler Drucke (1590-1600), mehre Ausgaben von Cremona, *Meturgeman* ed. Isny, mehre alte Krakauer und Venetianer Drucke, die Antwerpner Bibel von 1566 u. die Genfer des *Quercetanus* (כאנא אילן) v. 1617-8 in kleinerem Format; auch ein *handschriftl.* משפט לשון הקדש von **S. Hanau.** Da der Begriff der Seltenheit ein sehr relativer und theilweise localer ist, und wir nicht das vollständige Verzeichniss vor Augen haben, so hielten wir es für angemessen und nützlich, die Angaben des sachkundigen Sammlers fast unverändert wiederzugeben. [188]

(**Prossnitz** in Mähren.) „Die an Seltenheiten reiche (!) Bibliothek des vor Jahren hier verstorbenen *Michael Steinschneider* hat so eben der Buchhändler *Abr. Muneles* aus Prag käuflich an sich gebracht.“ So lautet ein Correspondenz-Art. der *Wiener Mitth.* vom 14. Juni N. 23 S. 91. Der Red. dieses Blattes besitzt das vollständige, nach Klassen geordnete Verzeichniss dieser, seit mehr als einem Vierteljahrhundert weggeschlossenen hebräischen (etwa 600) Bände seines Namensvetters und Verwandten. Im J. 1852 ward ihm auch die Gelegenheit, einen Blick über die Bücher selbst zu werfen. *Von Seltenheiten kann gar nicht die Rede sein*, selbst die literarisch werthvollen Bücher sind fast durchaus neue, unter Censur in Oesterreich und Polen gedruckte, über deren Beschaffenheit uns Zunz neulich belehrt hat (oben S. 42). Wir könnten auch als Beleg die Werthsumme nennen, wenn uns nicht die Rücksicht für den Käufer davon abhielte. Die Bücher sind der grossen Mehrzahl nach grade die häufig vorkommenden, aber auch von Buchhändlern für unsere östlichen Brüder vorzugsweise gesuchten. Wir glauben durch diese Nachricht sowohl den hebr. Büchersammlern einen Dienst zu erweisen, indem wir ihnen unnütze Mühe ersparen, als den Buchhändlern, welche dergleichen Bücher suchen.

[**Benisch, A.**] Publications to be had at the *Jewish Chronicle office*, where also other works may be obtained. 8vo. *s. l. e. a.* [*London*, 1858]. (8 S.) [189]

[Der Herausg. des genannten Blattes macht hiermit für das englische Publikum den ersten Versuch einer Uebersicht der, durch sein neu etablirtes Geschäft zu den angegebenen Preisen zu beziehenden Werke, die das Judenthum, im weitesten Sinne, berühren. Er fordert Verfasser und Verleger aller Orten auf, ihm ihre Publicationen mitzutheilen, resp. in Commission zu geben, damit dieselben in den Fortsetzungen dieses Bulletins aufgenommen werden. — Wir erlauben uns in Bezug auf die sehr erwünschte Fortsetzung dieser Mittheilungen, aus denen wir selbst einige uns unbekannte Bücher kennen gelernt (vgl. oben S. 28 N. 610)[1]), einige Wünsche in wissenschaftlicher und practischer Beziehung zu äussern. Wir wünschen zunächst ein durchgehendes Princip der Anordnung, am besten nach Autornamen, und genaue Angabe der Druck-Orte und Jahre, die zum grossen Theile fehlen.]

Heckenhauer, J. J. Catalog N. XXXVI. Bibliotheca theolog. et philosophica Nebst einem Anhange Orientalia. 8vo. *Tübingen* [1858]. [190]

[Die Orientalia (S. 195-215) enthalten sehr wenige specifische Judaica.]

Jones, Thom. Catalogue of books in general literature etc. N. II. 8vo. *London*, 1858. [191]

[S. 7 N. 405-33: Hebrew; meist neuere Grammatiken und Lexica.]

---

1) Das dort erwähnte Schriftchen ist uns so eben in die Hände gefallen, der Titel ist: מבשר טוב *Harbinger of good tidings*, an adress to the Jewish nation, by Rabbi **Judah Elkali** *(sic!)*. On the property of organizing an association to promote the regaining of their fatherland. 8vo. *London*, published by S. Solomon, 1852, price 6 d. (6 sgr.); enthält 10 engl. und 4 hebr. S.

5. Miscellen.

Lebensohn, A. B.[1]), Oberlehrer an der Rabbinerschule zu Wilna, hat vom Kaiser Alexander einen Brillantring erhalten als Anerkennung des Schriftchens:
כליל יפי, כולל שיר ותפלה ודרוש ליום אשר נתן הכתר בראש הקיסר אלכסנדר ... יום השביעי לחדש אלול . מאת אדם הכהן לעבענזאהן . ווילנא שנת חר טוב לפ״ק. 8. mit dem franz. Titel: *La couronne de Gloire*, qui contient une Ode, une Prière et une Prédication pour le jour solennel du Couronnement de . . , Alexander II par **A. B. Lebensohn.** 8vo. *Wilnau.* Inprimé chez R. M. Rom. 1857. (beendet. 2. Schebat; 35 S.)

Wir haben aus guter Quelle erfahren, dass diese Auszeichnung weniger der Gelegenheit als den wahrhaft wissenschaftlichen Bestrebungen des greisen Gelehrten gelte, und zugleich die Lehrer jener Schule in ihrem, von eigenen Glaubensgenossen erschwerten Beruf aufmuntern soll. [192]

Munk, (S.), der bekannte Orientalist in Paris, ist zum Mitglied des Central-consistoriums für den Bezirk Lyon mit 209 Stimmen gegen 56, welche **S. Cahen** (Red. der *Arch. Isr.*) erhielt, gewählt. [193]

(**Prag**) hat (nach einer Notiz in den *Wien. Mitth.* N. 22 S. 88) seit 6 Jahren folgende hebräische Buchdrucker und Buchhändler durch den Tod verloren (die eingeklammerten Daten gehören uns an): **M. J. Landau** [st. A. 1852, das nähere Datum ist uns unbekannt], **M. Schmelkes** [zugleich Buchbinder], **Wolf Pascheles** [st. 22. Novemb. 1857, das Geschäft wird von der Wittwe Sara und dem Sohne **Jacob** fortgeführt], **Isaias Jeitteles** und kürzlich (im Mai 1858) **Simon Freund.** Letzterer war durch viele Jahre stiller Compagnon der M. J. Landau'schen Druckerei, aber der eigentliche energische Führer des Geschäfts (wie der Red. der hebr. Bibl. aus mehrjährigen persönlichem Umgang weiss), dessen Firma und Privilegium eben auf den Namen Freund's übergehen sollte, als ihn der Tod ereilte. [194]

Oppert, (Jul.), Orientalist in Paris, Mitgliedder asiatischen wissenschaftlichen Expedition, bekannt durch seine Arbeiten über die Keilschrift [vgl. oben S. 36 N. 105] hat von der Königinn von Spanien den Ritterorden Isabella's der Kathol. erhalten. [195]

De Sola, (A.), Prediger und Prof. des Hebr. an *M'Gill* College zu Montreal in Canada, hat im vorigen Jahr an der dortigen Universität den Grad (oder Titel) eines L. L. D. erhalten. Nach *Jew. Chron.* (N. 181 S. 199), wäre de S. der erste Jude, der diesen Titel in Canada, oder der neuen Welt überhaupt erhalten. In der betreffenden Stelle eines Berichtes (welchen unsere Quelle nicht näher bezeichnet) heisst es: „Es gereiche dem Collegium zu um so grösserem Vergnügen, als de S.'s Name nicht unbekannt sei in der Literatur seines Volkes.“ Wir wissen nicht, ob sich dies auf etwaige Schriften des Graduirten selbst beziehe, oder auf dessen Vater, den bekannten *D. A. de Sola* in London (geb. 26. Dec. 1796), der noch im vorigen Jahre eine historische Einleitung zu den sepharadischen Melodien herausgegeben, auf die wir anderswo zurückkommen. [196]

Winer, (Ge. Bened.), Kirchenrath u. ord. Prof. der Theologie an der Univ. *Leipzig*, starb am 12. Mai daselbst. Unter seinen, in unsren Kreis gehörenden Schriften, hat das Biblische Realwörterbuch in mehreren Auflagen die weiteste Verbreitung gefunden. Leider giebt sich in demselben eine unwissenschaftliche Antipathie gegen Juden kund, wie *Zunz* (Zur Gesch. S. 17) in einer schlagenden Dornenlese nachgewiesen. [197]

---

1) Derselhe heisst hebräisch Abraham Dob-Bär (דובער) b. Chajjim Kohen, daher wir oben (S. 5) A. D. schrieben; das Monogram אד״ם, in italienischer Manier, ist eine Abbreviatur von ... אברהם דובער מ.

II. Vergangenheit.

Die jüdischen Frauen und die jüdische Literatur.

Von **M. St.**

Wie die Verhältnisse der hebräischen Literatur sich überhaupt eigenthümlich gestaltet haben, so auch das Erscheinen von *Frauen* innerhalb derselben in verschiedenen Eigenschaften und unter verschiedenen Umständen. Es ist das Vorkommen und Hervortreten derselben nicht bloss beachtenswerth im Verhältniss zur gleichzeitigen Literatur anderer Nazionen und Sprachen, sondern auch mit Rücksicht auf die Stellung, welche die jüdische Frau im Leben und der Wissenschaft gegenüber einnahm.

Nachdem letzteres — freilich meistens nach willkührlichen und vom beschränkten Standpunkte biblischer Alterthümler erdachten Theorien — durch längere Zeit Gegenstand literarischer Erörterungen und Controversen gewesen, ist in neuerer Zeit und nicht ohne Erfolg auf die Wirklichkeit — dabei freilich wieder meist auf die allernächste Vergangenheit und Gegenwart — hingewiesen worden.[1]) Eine Zusammenstellung von Facten aus dem Bereiche der eigentlichen Literatur ist gewiss auch für die Frauenfrage im Judenthum überhaupt nicht ohne Interesse. An gegenwärtiger Stelle kann jedoch hierbei, wie überhaupt, unser Hauptzweck und leitender Gesichtspunkt nur der literarische selbst sein, und wir müssen, abgesehen von gelegentlichen Andeutungen, es Andern überlassen, den hier gesammelten Stoff zu weitern Ausführungen zu benutzen.

Wir beabsichtigen in einer Reihe von Artikeln aus den Quellen, und mit Angabe derjenigen, die uns bekannt und zugänglich sind, Nachrichten zusammenzustellen über Frauen, welche an der jüdischen Literatur und Wissenschaft entweder thätigen Antheil genommen, oder einen Einfluss auf dieselbe ausgeübt, oder durch irgend einen Umstand mit Literatur und Wissenschaft in eine nähere Verbindung getreten.

Bei der Anordnung unseres Stoffes, der durchaus nicht auf Vollständigkeit Anspruch macht (so dass jede Ergänzung uns willkommen sein wird), werden wir innerhalb der einzelnen Gruppen meistens die *historische* oder *alphabetische* Reihenfolge beobachten.

Wir beginnen mit einer Reihe von Damen, deren Thätigkeit in der hebräischen Literatur am weitesten von dem weiblichen Berufe und Geschmack abliegend, zwar zu der äussersten Gränze des Schriftenthums gehört, aber auch den bedeutendsten Einfluss auf die Verbreitung desselben ausgeübt hat:

Es sind diess:

I. Druckerinnen und Setzerinnen.

Dass jüdische Frauen auch an Guttenbergs schöner, aber ihre Ausüber durchaus nicht verschönernder Kunst sich professionsmässig betheiligt, ist erst kürzlich, bei der ersten allgemeinen Abhandlung über die jüdische Typographie hervorgehoben worden.[2]) Es sind dort fünf Frauen als Setzerinnen genannt, wir nennen hier mehr

---

1) Für das Mittelalter lieferte erst *Zunz* eine kurze, aber in der bekannten Weise des Meisters gründlich gearbeitete Darstellung (zur Gesch. u. Lit. 1845 S. 170-3) in der „Characteristik" der deutsch-französischen Judenheit, aus welcher, mit Weglassung der Quellen, die angeblichen „Lebensbilder" in dem Jahrg. 1855 des „Volkskalender" von *Liebermann* ohne Wissen des Verf. fabricirt sind.

2) Im Artikel *Jüdische Typograhie und jüd. Buchhandel* in der Allg. Encykl. herausg. von Ersch und Gruber, Sect. II Bd. 28 (1851) S. 29. — Mit dem Thema beschäftigte sich schon *G. G. Zeltner*, der

als ein Duzend Druckerinnen und Setzerinnen bis ungefähr zu der dort gesteckten Gränze (um 1730-40) hinab, das erste Beispiel reicht bis zur Kindheit der hebr. Typographie hinauf.

1. **Estellina** (אשטלינה), Gattin des promovirten Arztes, gelernten Setzers und Druckers, *Abraham Conat* in Mantua, nennt sich in dem ohne Jahrangabe (aber zwischen 1476-80) gedruckten berühmten Schriftchen „Prüfung der Welt" von *Jedaja Penini.*[3]) Welche Thätigkeit sie dabei (und vielleicht auch bei einigen andern Drucken ihres Mannes?) ausgeübt, ist nicht ganz sicher. Sie bedient sich des Ausdrucks „ich *schrieb* . . . mit Hülfe des Jakob Levi u. s. w.", welches Wort in jener Periode, u. A. in dem ersten datirten Druck von 1475 aus einer andern Officin, und namentlich bei ihrem Manne selbst, — wie damals auch *scribere* in lateinischen Werken — „drucken," schwerlich „setzen" bedeutet.[4]) Zu beachten ist hierbei, dass *Conat* in dem genannten Drucke nicht selbstständig genannt ist, aber edenfalls am Leben war, wie aus der von Estellina gebrauchten Formel יזי״ר hervorgeht.

2. **Reyna** (ריינה) aus der Familie Benveniste[5]), Wittwe des bekannten Don Joseph Nasi, Herzogs von Naxos,[6]) hatte in ihrem Hause eine Druckerei, deren Typen, nach der Verlegung an eine andere Stelle, ausdrücklich als die ihrigen bezeichnet werden. Der eigentliche Drucker, oder Factor, war **Josef b. Isak Askaloni.**[7]) Diese Druckerei befand sich um 1593-94 (und vielleicht noch später?) in *Belvedere* (בילוידיר) bei Constantinopel, woselbst folgende Werke (*sämmtlich ohne Datum* und nicht sehr häufig) aus derselben hervorgingen:

1) גל של אגוזים *Gal schol Egosim* von Menachem Egosi,
2) יפק רצון *Jafek Razon* von Isak Jaabez,
3) קשת נחושה *Keschet Neschuscha* von Meïr Angel,

---

wenigstens fünf lateinische Dissertationen über gelehrte jüdische Frauen verfasste, von denen nur die eine über *Beruria* (4to. *Altorf 1714*) in der Bodl. vorhanden ist (s. *Catal. libr. hebr. p. 2761*, wo noch hinzuzufügen ist: *Diss. de erudita virgine Judaea per transennam docente. Alt. 1722*, nach *Köcher*, Nova Bibl. hebr. II, 169).

3) *De Rossi*, Annales Saec. XV p. 111 u. 177; *Zunz*, Zur Gesch. S. 250; *Jüd. Typ.* S. 29 u. 34.

4) *Jüd. Typ.* S. 23 A. 32, 33; insbesondere nach *De Rossi* a. a. O. S. 11. *Zunz* a. a. O. nimmt freilich כתב für setzen, und ist der Ansicht, dass Conat noch keinen hebr. Ausdruck für „drucken" kannte. Conat selbst nennt sich gewöhnlich den „Schreiber mit vielen Federn [zugleich] ohne Wunder" [auf natürliche Weise], was noch besser für Drucken als Setzen passt. Zu den Bezeichnungen für drucken (*Jüd. Typ.* S. 23) gehört noch העתק בדפוס, wörtlich „abschreiben durch den *Typus*", neben נסיתרו בחקוק, in Nachmanides ed. 1490 bei *De Rossi* a. a. O. S. 72 (vgl. *Jüd. Typ.* S. 35 n. 17); daher später העתק nicht bloss eine schriftliche Copie, sondern auch ein Druckexemplar heisst, worauf wir anderswo zurückkommen. — In Bezug auf Estellina sagt Zunz bloss: „bei diesem Druck half seine Frau" u. s. w. Es war in der That eine Inconsequenz des Art. *Jüd. Typ.* S. 29, Estellina unter den Setzerinnen zu nennen; allein die Verhältnisse der Drucker und Setzer jener Periode bedürfen überhaupt noch näherer Erörterung.

5) Im Tract. Ketubot (s. unten unter Kuru Tscheschme n. 5) heisst es לבית בנבנשת ירה״; die Formel ירום הודו bezieht sich wahrscheinlich auf Donna Reyna selbst, als einer hohen Person; vgl. *Zunz*, Zur Geschichte S. 314, der es bei Josef Nasi nachweist und bei Frauen als selten bezeichnet, mit Hinweisnng auf לכל חפין A. 1552, wo von *Benvenuta* die Rede ist, auf die wir anderswo zurückkommen. Leider ist in dem einzigen Expl., woraus unsre Notiz geschöpft ist, eine Lücke vor jenen Worten.

6) Um den Leser hier nicht zu lange aufzuhalten, geben wir die hieher gehörende Note später als Excurs.

7) Siehe weiter unten; im Art. *Jüd. Typ.* a. a. O. ist sowohl zuerst „Aschkenasi" als später „b. Isak" aus falsch aufgelösten Abkürzungen entstanden. Diese und einige andere dort vorkommende Ungenauigkeiten sind im *Catal. libr. hebr.* verbessert, so dass wir hier nur in Kürze das Richtige angeben.

4) תורת חסד *Torat Chesed* von Isak Jaabez,

5) תורת משה *Torat Moscheh* von Mose Alscheich, jedoch nur über die Genesis.[8])

In den Jahren 1597-98 finden wir die Druckerei in *Kuru Tsheshme* (קורו גישמי), einem grossen Dorfe bei Constantinopel, auf dem europäischen Ufer des Bosporus. Daselbst erschien:

A. 1597

1) Ruth mit dem Comm. des Salomo Isaki und dem des Samuel Uceda, betitelt: אגרת שמואל *Iggeret Schemuel.*

2) מנחת כהן *Minchat Kohen* von Josef b. Schneior (Senior?).

A. 1598

3) מרשעת אל von Abraham Kohen über die (und mit den) Hoschaanot des romaniotischen Ritus.

Ohne Jahr:

4) Psalter, Buch I. mit dem Comm. des Mose Alscheich (hier אלציך genannt!) unter dem Titel תפוחי זהב *Tappuche Sahab.* Dieses Buch gehört zu den, auf hebräischem Gebiete seltnen, Pressvergehen.[9]) Der Herausgeber nämlich, *Chajjim b. Isak Alscheich*, entwendete diese erste Recension des Verfassers dessen Sohne, der sich in der vollständigen Ausg. (Ven., 1605) darüber beklagt.

5) מס' כתובות *Ketubot*, der talmudische Tractat dieses Namens, zu welchem, nach dem Titelblatt auch Ascher b. Jechiel und Salomo Loria's Anmerkungen beigedruckt werden sollten; es unterblieb aber wegen Mittellosigkeit, wie der genannte Josef Askaloni in der weitläufigen Nachschrift angiebt.[10]) Vielleicht war diess der letzte „Foetus" jener Presse.

Diese wenigen, wenn auch werthvollen, Schriften repräsentiren überhaupt die Constantinopler Presse zwischen 1587 und 1638;[11]) wahrscheinlich absorbirte die junge und kräftige Officin der Batscheba's in Salonichi (1592 ff.) die Literatur der Türkei.

(Forts. folgt.)

Die Gemeinedbibliothek zu Mantua,

beschrieben vom Rabbiner **Mortara.**

(Aus dem Italienischen übersetzt von *M. St.*)

Vorbemerkung.

Die Bibliothek der israelitischen Gemeinde zu Mantua wurde errichtet im Mai 1767. Die damaligen Vorsteher der *Talmud Tora* (d. h. der Genossenschaft für den unentgeltlichen, mit Verköstigung und Bekleidung verbundenen Unterricht armer

---

8) Bei *De Rossi* (Diz. stor.) ist fälschlich der ganze Pentat. angegeben. Letzterer ist zuerst in Venedig 1600-1 gedruckt, und zwar ist Genesis bezeichnet als „2. Ausgabe mit grossen Typen", bei Zanetti gedruckt, und von Moses Alfalas corrigirt, A. כמשה ליצירה, d. i. 1600 (nicht 1605, wie gewöhnlich in Catalogen), die übrigen 4 Bücher sind mit kleinen Lettern A. 1601 bei di Gara gedruckt und von Isak Gerson corrigirt. Dies Verhältniss hat Manchen verleitet, zwei Venetianer Ausgaben anzunehmen.

9) Vgl. *Jüd. Typ.* S. 32 A. 45.

10) Er drückt sich höchst uncorrect aus: קצרה ידי המדפים הרבינו אשר וכו'; s. *Catal. libr. hebr.* S. 2786, nach einer Mittheilung von *M. Soave.*

11) Die Angabe *1597* für das angeblich (nach *Sabbatai*) in Constant. gedruckte הלל וזמרה, bei *Carmoly,* Hist. des médecins p. 188, gehört zu seinen ungeschickteren Erfindungen.

Kinder), *Jakob Grassin*, *Vita Basilea*, *Samuel Norsa* u. *Felice Coën*, schlugen unter Andern der Gemeinde vor, die, für einen Privatmann sehr reiche Bibliothek des **Rafael Emanuel Mendola** vermittelst einer Lebensrente von 50 Lire [11 thl.] monatlich zu erwerben. Dieser Vorschlag wurde vom Gemeinderath einstimmig angenommen, und es wurde sofort das Amt der Custoden *(Conservatore)* den beiden ersten Lehrern der Talmud-Tora, mit monatlicher Gehaltserhöhung von 110 und 40 Lire monatlich, übertragen. — Die Bibliothek wurde in einem, der Talmud-Tora angrenzenden Saal aufgestellt, welcher hierzu bestimmt ward durch das Curatorium der alten Stiftung, die von *Isak b. Abigdor de Fano*[1]) herrührt. Letzterer (starb Novemb. 1537) hatte im J. 1535 eine grössere Synagege im Umkreise der Talmud-Tora, vielleicht in dem erwähnten Saale selbst gestiftet, da sich auf der äussern Mauer der Bibliothek folgende goldne Inschrift auf schwarzem Marmor findet: יזכור אלקינו לטובה ר׳ יצחק ב״י אביגדור מפאנו זצ״ל אשר ממעותיו שנתן במתנה לק״ק מנטובה קנו הבית הזה שיעשו בו הבית הכנסת הגדולה לעזית ויתר נכסיו הניחם לצרך העניים ונעשה שטר הנחה ע״י מיסיר יואן יקומו קלצונו י״ב ייֶנארו רצ״ה ומפרעון הבית ע״ח ג׳ נובמרו רצ״ו והיתה מנוחתו כבוד אל הצדיק הנכבד בן שבעים וחמש שנה נאסף אל עמיו לילה י״ו כסלו יציאת נובמרו רצ״ז לבריאת עולם תנצב״ה. Jener Tempel war aber im J. 1637 in den *Gonzaga*'schen Palast übertragen worden, wo er sich, nach einer Restauration im J. 1843, noch heute befindet. — Die Bibliothek wuchs später an aus Gemeindemitteln und aus Geschenken, unter welchen das eines *Simon Moses Lewi* aus Nizza (Piemont), zwei Jahre nach der Stiftung der Bibl., den ersten Rang einnimmt.

Die Zahl der, fast durchaus alten, Bücher dieser Bibliothek ist ungefähr 4000, worunter die Hälfte hebräische Werke enthält. Unsre Mittheilung wird sich zunächst mit den *Handschriften* beschäftigen.

Actenstücke zur Geschichte der Juden.

von

G. Wolf, Religionslehrer in Wien.

(Fortsetzung von S. 16.)

— 16. Jahrh. Notul dessen, was der Judenschafft in Frankfurth vor dem Huldigungseydt vorgelesen worden.[2])

1602, 19. October. Die Republik Venedig befiehlt, dass in Padua (zur Republik gehörig) ein Ghetto errichtet werde.

1604, 30. Jan. Ghetto in Mantua.

1612, 13. Nov. Kaiser *Matthias* befiehlt, dass die Juden im deutschen Reiche ohne Bewilligung des Kaisers nicht ausgewiesen werden dürfen.

1617, 3. Jan. Kaiser *Matthias* gibt die Stätigkeit für die Juden in Frankfurt.[3])

---

1) Hr. *Mortara* schreibt *Is. Fano*. In der That scheint es hier Familien-, nicht blosse Ortsbezeichnung; vgl. *Zunz*, Kerem Chemed V, 155, wo noch hinzuzufügen ist: cap. 35 S. 110 b, ed. Mant., dafür מאנו in der Berliner Ausg. S. 137, [daher *Fago* bei *Delitzsch* im Litbl. des Or. I, 87] und in der Wiener Ausg. f. 177 b. Der bei *Zunz* vorangehende *Isak Berechja* ist vielleicht Vater des bekannten Menachem Asarja, vgl. *Catal. l. h.* p. 1720. — *St.*

2) Dieser Eid hat nichts von jenem Schauer und Grauen, die selbst in später verfassten Judeneiden vorkommen.

3) Die Stätigkeit umfasst wesentlich die Rechte der Juden. So oft ein Kaiser den Thron bestieg, mussten die Juden auf's Neue um die Confirmation bitten; obwohl es stets hiess „für uns und unsere Erben im Reich.“ Kaiser Ferdinand, 10. Juli 1623, fügt als Nachhang einige Erörterungen zu Gunsten der Juden hinzu, und die „Stätigkeit“ behielt dann dieselbe Form bis auf Kaiser Franz II 16. Febr. 1793.

1617, 22. Feb. Kaiser *Matthias* gibt die Stätigkeit für die Juden in Worms.

1623, 2. October. *Philipp* IV König von Spanien, Herzog von Mailand, gestattet den Hebräern *Abraham Novarra* und *Cassul* in Mailand den schwarzen Hut zu tragen.

1624, 6. Dec. „Wienerisch Judenschaft.“ *Ferdinand* II ordnet an, dass die Juden im „untern Wert“ (Leopoldstadt) wohnen sollen.

1629, 2. Mai. *Ferdinand* II an die Juden in Prag wegen Anklage gegen *Lippman Heller*.

1632, 23. Nov. „Wienerisch Judenschaft.“ Jurisdiction der Juden in Wien von *Ferdinand* II. (Den Judenrichtern wird Militär zur Verfügung gestellt und ein Kerker für die zu Bestrafenden.)

1638, 23. Juli. Kaiser Ferdinand erlässt ein Gesetz bezüglich derjenigen, die Schuldner der Juden sind, dass dieselben zur Bezahlung verhalten werden sollen.

1661, 21. Juni. *Kaiser Leopold* verbietet, dass man die Juden beschuldige oder sie gar bestrafe wegen Gebrauchs von Christenblut.

1685, 28. Juli. *Leopold* anerkennt die Juden zu Frankfurt a. M. als Eigenthum der Stadt.[1])

(Fortsetzung folgt.)

Die *Tischendorf*'schen Handschriften.

(Fortsetzung von S. 18.)

Der 2. (eigentl. 1.) karait. Codex enthält eine Sammlung von mehr als 220, angeblich meist unbekannten Hymnen mit arabischen Ueberschriften. Unter letzteren fiel uns beim flüchtgen Durchblättern der HS. n. 94 auf: רובאסטחא יצחק, d. h. offenbar: „Acrostichon“ Isak, wahrscheinlich von ربط, *ligavit*, also die Verbindung der Vers-Anfänge. In den *Anecd. sacr.* wird n. 20 hervorgehoben, dessen Verfasser den „äuserst seltnen Namen“ *Bileam* führe. Was es damit für Bewandtniss habe, war dem Sachkundigen leicht zu errathen. Es ist bekannt, dass das karaitische Ritual Gedichte älterer spanischer Rabbaniten enthält (*Jew. Lit.* p. 345 n. 50); anderseits tauchen seit dem 10. Jahrh. bei uns Familien-Namen in den Acrostichen auf, darunter auch *Balam* (*Zunz*, S. P. 107). Ich war hiernach vorbereitet ein Gedicht von **Jehuda Ibn Balam** (über welchen vgl. oben S. 44) zu finden; und in der That enthält die HS. nichts anders als das bekannte: בוכרי על משכבי, welches in allen spanischen Festgebetbüchern u. s. w. gedruckt ist (vgl. *Landshuth*, S. 66). Als Mustermetrum (וזן) wird hier in der Ueberschrift יה הגדול והרב angegeben.

Wir schliessen hieran eine Mittheilung, welche in den *Hamburger Lit. u. Krit. Blätt.* vom 19. Mai (N. 40) einem Schreiben des Directors der k. Bibliothek zu Petersburg, Baron **M. v. Korff** an den Red. Dr. F. L. Hoffmann, entnommen ist:

„In der Zahl der von der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek erworbenen *Tischendorf'schen Handschriften* befand sich auch ein *karaïtischer* Divan, d. i. eine Sammlung von Gedichten dieser Althebräer, und zwar von noch nicht bekannt gemachten; leider aber fehlte in der Mitte dieses merkwürdigen Manuscriptes eine

---

1) Ich erlaube mir, diejenigen Herren, die mit dieser Literatur vertraut sind, schon hier, um ihre Theilnahme für meine Arbeit anzusprechen. Es ist kaum nöthig: den Männern vom Fache zu bemerken, dass trotzdem in neuester Zeit vieles auf jüdisch historischem Gebiete geschehen ist, doch noch weit mehr zu thun übrig sei. Von grossem Nachtheile ist es namentlich, dass wir keinen genauen Ueberblick über das bereits geleistete haben. Ausser den bekannten Werken über jüdische Geschichte findet sich da und dort ein Actenstück, eine Urkunde, Juden betreffend. Es gehet daher meine Bitte dahin, wenn die einen oder die andern der hier mitgetheilten Actenstücke bereits irgendwo gedruckt wären, diess zeitig durch diese Blätter bekannt zu machen, wozu die verehrl. Redaction im Interesse der Sache gern erbötig sein wird. [Jede solche Mittheilung wird uns sehr willkommen sein. *Red.*]

Anzahl von Blättern. Nun ereignete es sich in diesen Tagen, dass Karaïten aus Eupatoria in der Krim nach St. Petersburg kamen und dass einer ihrer gelehrten Vorsteher der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek verschiedene Antiquitäten und darunter auch 18 Blätter, auf denen karaïtische Hymnen geschrieben sind, zum Geschenke machte. Wunderbarer Weise füllen diese Blätter genau die Lücke des Tischendorf'schen Manuscriptes aus, und der Augenschein zeigt, dass sie demselben entnommen sind. Auf Befragen erfuhren wir, dass sie aus der karaïtischen Synagoge zu Jerusalem herstammen, wo sie lange Zeit in der Erde vergraben gewesen. Die Karaïten werden nämlich dort von den Türken sehr bedrückt, die ihnen z. B. nur ein einziges Fenster in ihrer Synagoge und durchaus keine Bücher gestatten. Es fragt sich nun, wo Herr Tischendorf sein defectes Manuscript gefunden haben mag, und wir erwarten darüber auf gemachte Anfrage ehestens Aufschlüsse von ihm selbst."

N. 3 ein kleineres karait. Ritual mit Epithalamien u. s. w. enthält die Bestimmungen (דינים) in arabischer Sprache, und ist darin auch von den חזנים die Rede. In einem Epithalam fand ich den Ausdruck מפענח (החתן) den *Zunz* (a. a. O. S. 449) freilich schon bei Jose b. Jose nachweist, und anderswo das Acrost. חסדאל.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schriften des *Don Miguel de Barrios.*

Nach Mittheilungen von **F. L. Hoffmann.**

Wir entnehmen dem oben (S. 62 N. 180) erwähnten Artikel der *Hamb. Lit. und Krit.* Blätter folgende Notiz:

Die Hamburger Stadtbibliothek besitzt die folgenden Schriften:

1. *Flor de Apolo. Bruselas* 1665. 4to.
2. *Pedir favor al contrario.* Ein neuerer Abdruck o. O. u. J. dieses auch in Nr. 1 enthaltenen Schauspiels. 4to.
3. *Coro de las Musas. Brus.* 1672. 12mo.
4. *Sol de la vida. Brus.* 1673. 8vo.
5. *Mediar estremos. Decada primero en Roszhasana. Amsterd.* 5437 (1677). 8vo.
6. *Metros nobles. Amsterd.* o. J. (1677). 8vo.
7. *Luna opulenta de Holanda, en nubes que el amor manda. Amsterd.* 1680. 8vo.
8. *Triumpho del gabierno popular y de la antiguedad Holandesa. Dedicalo en e año de* 5443 (1683) *Daniel Levi de Barrios a los muy ilustres Señores Parnasim, y Gabay del Kahal Kados. Amstelodamo etc.* Dieser Band enthält aber auch *vieles Andere* (z. B. die *Relacion de los poetas y escritores Españoles de la nacion judayca Amsteladama* [dieses letzte *beschränkende* Wort hat De-Rossi weggelassen], paginirt 53—60)[1]) mit verschiedenen Seitenzahlen, in *merkwürdiger*, man sollte fast glauben absichtlicher *Verwirrung,* Bogen aus Nr. 5[2]), Auf- und Uebergeklebtes; etwa in der Mitte ein Titelblatt: *Luzes, y flores de la ley divina en los caminos de la salvacion.* Hier Einiges mit der Jahreszahl 5444 (1684). Von Wolf in seiner *Biblioth. hebr.* III S. 213 und 214 beschrieben. Unser Exemplar hat einen Goldschnitt und scheint ein von de Barrios verschenktes oder von einem Freunde seiner Schriften so wnnderbar gebildetes zu sein; auf dem Rücken des Einbandes: *Barrios Opuscula.*

Nr. 1, 3 und 4 hat Referent im 6. Bande des *Bulletin du bibliophile Belge,* S. 172 und 173 (Nr. 155—157 des von Baron *F. de Reiffenberg* begonnenen, von

---

1) [Die *Relacion* fehlt leider in meinem Exempl., welches ich Hrn. Dr. Kayserling zur Fortsetzung seiner Artikel eingehändigt habe. — *St.*]

2) [Diese Bogen gehören zu dem Sammelwerke, dessen eigenthümliche Entstehung ganz specieller Auseinandersetzung bedarf. — *St.*]

ihm fortgesetzten Artikels „*La presse espagnole en Belgique*“) bibliographisch-genau beschrieben; in Nr. 155 sind jedoch ein paar Druckfehler. (Wol *irrthümlich* ist vom Referenten, nach einer handschriftlichen Notiz im Exemplar der Stadtbibliothek, welches ohne Titelblatt, de Barrios als Verfasser der *Comedia de la reyna de las flores*, deren Privilegium aus Brüssel vom 17. Januar 1643 datirt ist, genannt. Sowohl hierüber als namentlich über das Gemisch in Nr. 8 hofft er in der Fortsetzung der Notizen des Hrn. *Kayserling*, von dem wir „Romanische Poesien der Juden in Spanien“ zu erwarten haben, belehrt zu werden.) Machado giebt in seiner *Bibliotheca lusitana*, T. III, S. 464 u. 465, eine Notiz über de Barrios, den er Barros nennt, und seine Schriften; vgl. auch *Summario de la Bibliotheca lusitana*, T. III, S. 216 u. 217; ausführlicher soll, nach Ticknor, von ihm José Amador de los Rios in seinen *Estudios históricos, politicos y literarios sobre los Judios de España*, *Madrid* 1848, S. 608 ff., welches wichtige Werk unsere Stadtbibliothek leider nicht besitzt, handeln.

III. Bulletin

des Antiquariats von A. Asher & Co.

ס' הזהר, נ"ח, קושטאנדינא שנת מלכות (ונשלם בטו"ב חשון שנת תחיון וטוב). 4.

Sohar. 3 Thle. kl. 4. *Constantinopel*, bei Jona b. Jacob. 1736. (I: 6 u. 251 u. 16 Bl. II: 279 Bl. *fehlt Titelbl.*, III: 309 Bl.) 6 thlr. 20 sgr. [12]

[Th. I f. 251 ist das Datum Sontag 4. Ijjar חשק ה' בכם fehlerhaft. Das Vorw. des Druckers zählt 11 Vorzüge dieser, in der That sehr gut gedruckten und seltnen Ausg. auf.]

עקידת יצחק ר' יצחק בן עראמה, שאלוניק, רפב. 2.

Akedat Jizchak Abhandlungen oder Vorträge über den Pentateuch von **Isak Ibn Arama.** fol. *Salonichi*, 1522. Alt. Ldrbd. (über 500 Bl.) 8 thlr. [13]

[Die in spätern Ausg. gestrichenen Stellen sind mit Tinte überzogen, welche leicht zu beseitigen ist, ohne den Druck zu benachtheiligen. Die ersten Blätter sind etwas fleckig, im ersten Bl. eine höchst unbedeutende Lücke, sonst herrliches Exempl. dieser auf starkem Papier und sehr schön gedruckten äusserst seltnen Ausgabe.]

Moritz, Christ. Gottl. Dissert. inaugur. de Juramentis Judaeorum, vom Juden-Eyd, praeside **Christ. Wildvogelio.** 4. *Jenae*, lit. Mullerianis. Mart. 1720. (36 S.) 1 thlr. [14]

[Der Verf. dieser wenig bekannten Dissert., Advocat aus Langensalza, beabsichtigt eine Unterweisung für Practiker aus den bestehenden Bestimmungen; in den kurzen allgem. Bemerkungen (S. 6) widerräth er, auf den Eid eines Juden anzutragen, wegen der angeblichen Lösung am Vorabend des Versöhnungstages.]

Hardt, H. v. D., Aenigmata Judaeorum religiosissima maxime recondita etc. speciosissimis *Amuletis* clausa. 4. *Helmst.*, typ. G. W. Hammici, 1705. (168 S., scheint d. letzte Bl. zu fehlen, Samml. v. Dissertt.) 1 thlr. [15]

Gesuch.

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.